



ZIVILSCHUTZ
Österreich

www.zivilschutzverband.at

SELBSTSCHUTZ RATGEBER



Sicherheit

geht uns alle was an

Weitere Informationen, Broschüren und Produkte
finden Sie unter www.zivilschutzverband.at

Impressum

Herausgeber, Verleger, Redaktion und Gestaltung:

Österreichischer Zivilschutzverband, Spiegelgasse 6/13, 1010 Wien

Fotos: pixabay.com, 123rf.com, ÖZSV (wenn nicht anders angegeben)

INHALT

ZIVILSCHUTZ	4	KATASTROPHEN	15
SELBSTSCHUTZ	5	Warnung und Alarmierung	
Das Selbstschutzkonzept		Vorräte und Schutzverkehrungen	
Motivation		Naturkatastrophen	
Panik		Hochwasser	
NOTRUF	6	Unwetter	
Wichtige Telefonnummern		Schneeverwehungen	
Hilferuf von unterwegs		Blitzschlag	
Der richtige Notruf		Hagel und Wirbelstürme	
ERSTE HILFE	7	Erdbeben	
Lebensrettende Sofortmaßnahmen		Lawinen	
Gefahrenzonen		Technische Katastrophen	
Weitere Erste Hilfe		Industrieunfälle	
DEFIBRILLATION	8	Radioaktive Verstrahlung	
Der Defibrillator		BLACKOUT	25
Herzstillstand		Machen sie ihren Haushalt krisensicher	
UNFÄLLE	9	BRÄNDE	26
Heim- und Freizeitunfälle		Brandverhütung	
Sportunfälle		Es brennt! Was ist zu tun?	
Snowboarden und Skifahren		Retten	
Eislaufen		Löschen	
Skaten und Boarden		Die erste Löschhilfe	
Unterkühlung und Erfrierungen		Wenn die Feuerwehr eintrifft	
VERKEHRSunFÄLLE	11	Massnahmen nach dem Brand	
Auto- und Motorradunfälle		Verbrennungen und Verbrühungen	
Sicherheitsvorkehrungen im Auto		UMWELTSCHUTZ	29
Kinder im Verkehr		Auto	
Flugzeugabsturz & Eisenbahnunglück		Müll	
Transport gefährlicher Güter		GEFAHRENPIKTOGRAMME	29
KRIMINALITÄT	13	TERRORISMUS	30
Sicherheit daheim...		CYBERCRIME	31
... und im Auto		LANDESVERBANDSLISTE	32
... auf Straßen und öffentlichen Plätzen			
... auf Reisen und Urlaub			
Sicherheit für Kinder			



DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK:

- Selbstschutz sind all jene Maßnahmen, die einzelne Personen treffen können, um sich vor Gefahren, Notsituationen, Unfälle oder Katastrophen zu schützen und sie zu vermeiden bzw. um größere Schäden zu verhindern.
- Diese Maßnahmen sind umso wichtiger, weil im Notfall sehr oft Sekunden über Leben und Tod entscheiden!
- Wenn ein Unfall passiert ist, muss man zuerst einen Notruf absetzen und die Gefahrenzone absichern.
- Erst dann die Verletzten notversorgen und Erste-Hilfe leisten, bis die Rettungskräfte eingetroffen sind.
- Immer gut auf Unfälle und Katastrophen vorbereitet sein: Erste-Hilfe-Kurs besuchen, Lebensmittel immer vorgesorgt haben.
- Und nicht vergessen: Vorbeugen ist immer besser als Heilen!

ZIVILSCHUTZ

Zivilschutz ist der Oberbegriff für eine Vielzahl von Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor natur- und zivilisationsbedingten Gefahren für die Hilfeleistung in entsprechenden Notlagen.

In Österreich gibt es folgende Bereiche:

1. Maßnahmen des Selbstschutzes
2. Maßnahmen der alltäglichen Gefahrenabwehr
3. Maßnahmen zum Schutz vor Naturkatastrophen und technischen Unglücksfällen
4. Vorsorge zum Schutz von möglichen Auswirkungen des internationalen Terrorismus

Seit 2003 wird der Zivilschutz vom Bundesministerium für Inneres koordiniert. Die Aufgabe des Zivilschutzverbandes

besteht in erster Linie in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Information, Schulung, Ausbildung und Beratung der Bevölkerung über Selbstschutzmaßnahmen.

*Nicht vergessen:
Vorbeugen ist besser
als heilen!*

Zivilschutz ist die Summe aller Vorkehrungen, die die Behörden, die Einsatzkräfte und die Hilfsorganisationen treffen, die aber auch jeder Einzelne zum eigenen Schutz und zum Schutz seiner Umge-

bung treffen kann und soll. In Notsituationen ist daher jeder von aus aufgerufen, sich selbst und unsere Mitmenschen zu schützen und Erste Hilfe zu leisten, bis professionelle Hilfe vor Ort ist.



SELBSTSCHUTZ

Unfälle und Katastrophen geschehen leider immer und überall. Daher ist es besonders wichtig auf solche überraschenden Momente vorbereitet zu sein und genau zu wissen was zu tun ist. Denn Zivilschutz geht uns alle an! Diese Maßnahmen sind umso wichtiger, weil im Notfall sehr oft Sekunden über Leben und Tod entscheiden! Leider kann es auch in einer Notsituation zu einer zeitlichen Verzögerung der Hilfe durch die Einsatzkräfte wegen Stau, Unwetter, usw. kommen.

Jeder Bürger ist somit aufgerufen in Notsituationen sich selbst und seine Mitmenschen durch Eigeninitiative zu schützen. Dies aber nur durch ein dementsprechendes Wissen über Selbstschutz möglich.

DAS SELBSTSCHUTZKONZEPT

Der Wille zum Selbstschutz allein genügt aber nicht! Nur wer sich notwendige Kenntnisse aneignet und die richtige Ausstattung besitzt hat die Chance, eine Krisensituation zu meistern, und wird in der Lage sein, eventuelle Anordnungen der Behörden umzusetzen. Der Zivilschutzverband und viele andere Organisationen bieten geeignete Kurse an und stellen Fachinformationen zur Verfügung.

MOTIVATION

Wie in allen Lebensbereichen ist auch im Zivil- bzw. Selbstschutz die Motivation eine wesentliche Grundlage des Erfolgs. Sie kommt aber nicht von ungefähr, noch kann sie verordnet werden. Folgende Eckpunkte der Motivation zum Selbstschutz sind notwendig:

- Verantwortungsbewusstsein
- Eigeninitiative
- Nachbarschaftshilfe
- Zivilcourage
- Wachsamkeit
- Angstabbau

Der Zivilschutzverband schafft mit Unterstützung des Bundesministeriums für Inneres- z.B. durch umfangreiche Informationsarbeit in den Sicherheitsinformationszentren (SIZ) - die Voraussetzungen, dass sich jeder Bürger mehr Selbstschutzwissen und -Bereitschaft kostenlos aneignen kann.



Kenntnisse aneignen:

- Richtiger Notruf
- Bedeutung der Zivilschutzsignale
- Entstehungsbrandbekämpfung
- Erste Hilfe
- Strahlenschutz
- Bedeutung von Gefahrensymbolen
- Krisenmanagement in der Familie
- Krisenfester Haushalt
- Richtiges Verhalten in Notsituationen wie z.B. Sturm, Hochwasser, Brände, usw. ...
- Panikvermeidung

Materielle Vorsorgen:

- Lebensmittel/Getränke
- Sonstige Vorräte – Batterieradio (Reservebatterien)
- Kerzen, Zündhölzer, Feuerzeuge, Gaskocher
- Erste Hilfe-Kasten

- Ersatzquellen für Energieausfall (z.B. Petroleum-Starklichtlampe)
- Hausapotheke - Verfallsdatum beachten
- Geräte für Entstehungsbrandbekämpfung (Handfeuerlöscher, Löschdecke, Kübel, etc.)
- Notgepäck - siehe Checkliste
- Dokumentenmappe wasserdicht verpackt für das Notgepäck
- Ausstattung für verschiedene Notfälle (Abdichtmaterial, Schutzbekleidung, Werkzeug, usw. ...)
- Eigentumssicherung
- Hochwasserschutz

Lernen gibt Sicherheit:

- Erste-Hilfe-Kurs
- Löschübungen
- Selbstschutzkurse

PANIK

In Notsituationen und Katastrophenfällen geraten vielfach jene Menschen in Panik, bei denen Angst durch Unkenntnis von Selbstschutzmaßnahmen und die damit verbundene Hilflosigkeit und Unsicherheit ausgelöst wird. Menschen in Panik beschwören oft eine zusätzliche Gefahr herauf, weil sie durch ihre Handlungen Rettungsversuche behindern oder sogar vereiteln können.

Drei Panik-Phasen

*Verstummen, Lähmungserscheinungen
Schreien, unverständliche Sprache
Chaos, unkoordinierte Bewegungen, Flucht*

Während Mitarbeiter von Hilfs- und Einsatzorganisationen im Umgang mit in Panik geratenen Menschen speziell geschult werden, sollte auch jeder Einzelne eine „Panik Vorsorge“ betreiben. Dazu gehören die gedanklichen Auseinandersetzungen mit möglichen Katastrophensituationen und das Erarbeiten von Verhaltensmustern:

- In der Familie – Treffpunkte, Kontaktdaten, Eltern, Geschwister
- In der Schule
- Im Betrieb
- In anderen Gruppen, Organisationen

Wann immer Sie Hilfe brauchen, es hängt von Ihnen ab, wie rasch Sie diese Hilfe erhalten. Das WISSEN um richtiges Verhalten in einer Notsituation, über die Notrufnummern und eine richtige Unfallmeldung kann helfen, den Schaden deutlich zu reduzieren oder sogar Leben zu retten.

WICHTIGE TELEFONNUMMERN:

Die Notrufnummern von Feuerwehr, Rettung und Polizei sollte jeder kennen!

In der Aufregung kann es aber passieren, dass sie einem nicht einfallen. Es sollte daher zu Hause unbedingt ein Verzeichnis mit den wichtigsten Telefonnummern griffbereit sein.

HILFERUF VON UNTERWEGS:

Wenn Sie auf Autobahnen unterwegs sind, empfiehlt es sich, eine Unfallmeldung über die Notrufsäule durchzugeben (kleinen schwarzen Pfeilen folgen!). Klappe vollständig hochheben und sprechen. Ihr Anruf landet direkt bei der nächsten Autobahn- Straßenmeisterei.

Vorteil: Die Straßenverwaltung weiß, von welcher Säule sie angerufen wurde.



Die wichtigsten Notrufnummern

Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung	144
Euronotruf	112
Bergrettung	140
Ärztendienst	141
Vergiftungszentrale	01 / 406 43 43
Apotheken-Notruf	1455
SMS Notruf der Polizei für Gehörlose	0800 / 133 133

DER RICHTIGE NOTRUF

Eine rasche und vor allem richtige Unfallmeldung kann Leben retten! Halten Sie sich bei einem Notruf an die 4-W-Regel:



WO ist etwas passiert?

z.B.: Ort, Straße und Hausnummer, Autobahnkilometer

WAS ist passiert?

z.B.: Herzinfarkt, Unfall, Brand

WIE oder WIE VIELE Verletzte gibt es?

Hinweise auf besondere Umstände / Anzahl der Betroffenen

WER ruft an?

Name und Telefonnummer, Rückfragen abwarten

NOTRUF OHNE EMPFANG DES EIGENEN NETZANBIETERS: 112

Sie haben keinen Empfang? Sie sind in einem Gebiet ohne Netz ihres Anbieters, was tun? Schalten Sie Ihr Handy aus, schalten Sie es wieder ein und geben Sie statt dem PIN-Code den Euro-Notruf 112 ein.

Statt dem PIN-Code den Euro-Notruf 112 tippen

Ihr Handy sucht sich jetzt automatisch das stärkste verfügbare Netz!

Der Euro-Notruf funktioniert auch ohne SIM-Karte und PIN-Code.

ACHTUNG: Bei der Verwendung eines Mobilgerätes OHNE SIM-Karte ist ein Rückruf NICHT möglich.

Sollten Sie keinen Empfang haben kann ein Standortwechsel Abhilfe schaffen.

NOTRUF BEI ÜBERLASTUNG: 112

Das Mobilfunknetz ist überlastet? Besonders in Katastrophensituationen aber auch bei Ereignissen bei denen gleichzeitig viele Menschen telefonieren, wie zum Beispiel zu Silvester, kann es zu einer Netzüberlastung kommen. Der Euro-Notruf 112 wird von allen Netzanbietern als Notruf erkannt und erhält Priorität, so dass andere Anrufe unterbrochen werden, um Kapazitäten für Ihren Notruf zu schaffen.

Die 112 bringt Sie in jedem Mitgliedsland der EU zur nächstgelegenen, besetzten Notrufzentrale.

Ohne Empfang und ohne Guthaben, 112 ist immer möglich

NOTRUF OHNE GUTHABEN: 112

Der Euro-Notruf 112 ist kostenfrei, so dass Sie auch ohne Guthaben Hilfe rufen können.

ERSTE HILFE

Die meisten Unfälle passieren zu Hause, in der Freizeit oder beim Sport. Falls Sie in eine Notsituation geraten, handeln Sie ruhig, Schritt für Schritt, und ohne sich zu gefährden.

Lebensrettende Sofortmaßnahmen:

- Notruf tätigen (144)
- Gefahrenzone absichern
- Wenn gefahrlos möglich: Menschenrettung
- Bei Bewusstlosigkeit (normale Atmung): stabile Seitenlagerung
- Bei Atem-Kreislauf-Stillstand (keine normale Atmung) Herzdruckmassage und Beatmung im Verhältnis 30:2, Defibrillation
- Blutstillung
- Basismaßnahmen durchführen

GEFAHRENZONE

1. Überblicken Sie die Situation und erkennen Sie mögliche Gefahren
2. Auf Sicherheit achten: Warnblinkanlage, Warnweste, Warndreieck. Ohne Sicherheit: weiterhin Abstand halten.
3. Menschenrettung durchführen durch Wegziehen oder Rautekgriff - nur falls möglich
4. Spezialkräfte anfordern



Bild: Wegziehen



Bild: Rautekgriff

Fotos: M. Hechenberger (ÖRK)

NUR FALLS GEFahrLOS MÖGLICH, LEISTEN SIE ERSTE HILFE

Den Verletzten vor zusätzlichen Gefahren bewahren. Wunden versorgen. Nachdem man den Notruf abgesetzt hat soll man sich wieder den verletzten Personen widmen.

Die begonnenen lebenserhaltenden Sofortmaßnahmen müssen bis zum Eintreffen der Rettungskräfte fortgesetzt werden.

Das Verabreichen von Medikamenten gehört nicht zu den Aufgaben als Ersthelfer. Sie können bei der Einnahme verschriebener Notfallmedikamente unterstützen.

Die **Basismaßnahmen** kann der Ersthelfer in jedem Notfall durchführen:

- **Lagerung:** Lagern Sie Erkrankte so, wie es am angenehmsten ist bzw. wie sie am wenigsten Schmerzen haben (erhöhter Oberkörper bei Atemnot)
- **Frische Luft:** Sorgen Sie für frische Luft und öffnen Sie beengende Kleidung.
- **Wärme:** Decken Sie Verletzte zu, wenn ihnen kalt ist und schützen Sie sie vor Sonne, wenn es heiß ist.
- **Psychische Betreuung:** Sorgen Sie für Ruhe und beruhigen Sie Verletzte.



Bei der Ersten Hilfe gibt es nur einen Fehler: nichts zu tun - und der ist strafbar!

Besuchen Sie einen Erste-Hilfe-Kurs bei einer der Rettungsorganisationen und frischen Sie alle vier Jahre Ihre Kenntnisse auf. (www.erstehilfe.at)

Es war noch nie so leicht, Erste Hilfe zu lernen. „Helfen können“ gibt Sicherheit und Mut zur Hilfeleistung. Das Kursangebot ist überaus vielfältig.

DEFIBRILLATION

STABILE SEITENLAGE BEI BEWUSSTLOSIGKEIT



1. Legen Sie den Arm auf Ihrer Seite im rechten Winkel weg vom Körper!



2. Ziehen Sie das gegenüberliegende Knie hoch und legen Sie das Handgelenk des anderen Arms darauf!



3. Drehen Sie den Bewusstlosen zu sich!



4. Überstrecken Sie den Kopf vorsichtig und öffnen Sie den Mund, damit Blut, Speichel oder Erbrochenes aus dem Mund abrinnen können.

Fotos: M. Hechenberger (ÖRK)

DEFIBRILLATION



Der Defibrillator

Ein Defi führt mittels Sprachanweisungen durch die Anwendung und stellt selbstständig fest, wann ein Elektroimpuls notwendig ist. Dazu müssen lediglich zwei Elektroden auf den entblößten Brustkorb des Patienten aufgeklebt werden.

Weitere Information auf www.puls.at

HERZSTILLSTAND

Wenn ein Mensch keine Reaktion und keine normale Atmung hat, liegt ein Herzstillstand vor. Schnelles Handeln kann dann Leben retten: > Rufen > Drücken > Schocken lautet die leicht zu merkende Formel!

Der plötzliche Herztod fordert in Österreich alle 45 Minuten ein Menschenleben. Laiendefibrillatoren – oder kurz „Defis“ - sind wichtige Hilfsmittel im Kampf gegen den plötzlichen Herztod.

Falsch machen kann man dabei gar nichts – ein gesundes Herz ist durch einen Defi nicht aus dem Takt zu bringen!

> Rufen

Wenn Sie eine reglose Person ohne Atmung vorfinden, ist rasches Handeln wichtig: Rufen Sie den Notruf 144!



> Drücken

Legen Sie Ihre Hände übereinander und drücken Sie kräftig und schnell mittig auf den Brustkorb: mindestens 100 mal pro Minute.



> Schocken

Falls ein Defi vorhanden ist, schalten Sie diesen ein und befolgen Sie die Anweisungen.



Fotos: puls.at

Wo finde ich den nächsten Defi?

Sie finden den nächstgelegenen Defibrillator am einfachsten unter www.definetzwerk.at

Die Datenbank des Definetzwerkes wird den Leitstellen der Rettungsorganisationen zur Verfügung gestellt. So soll die Zahl der Defianwendungen durch Ersthelferinnen und Ersthelfer und in Folge die Zahl der Überlebenden eines Herzstillstands erhöht werden.

UNFÄLLE

Jährlich sterben rund 2500 Menschen an Unfällen. Mehr als die Hälfte der tödlichen Unfälle passieren im Bereich Heim und Freizeit, rund ein Drittel im Verkehr. Aus diesem Grund ist Prävention ein wichtiges Thema.

HEIM- UND FREIZEITUNFÄLLE

Am häufigsten führen sehr oft unterschätzte bzw. nicht bedachte Gefahren zu folgenreichen Unfällen. Bei Unfällen im Heim dominieren bei den Männern Verletzungen während des Heimwerkens und bei Frauen während der Hausarbeit. Weiteres sind Stürze die häufigste Unfallart.



Mit folgenden Sicherheitstipps kann man sich zu Hause und in der Freizeit vor Unfällen schützen:

- Grundsätzlich nicht versuchen, drei Dinge auf einmal zu tun- so gerät man nicht in Gefahr, durch Nervosität und Hektik Fehler zu machen.
- Rutschfeste Schuhe mit flachen Absätzen und zweckmäßige Kleidung tragen (weite Ärmel und weit schwingende Röcke können leicht irgendwo hängen bleiben).
- Bei elektrischen Geräten vor dem Reinigen Stecker aus der Steckdose ziehen!
- Besen, Staubsauger und Reinigungsmittel so platzieren, dass man nicht darüber stolpern kann.
- Fensterputzen möglichst nur von den Rauminnenseiten und vom Fußboden aus (Balanceakte beim Fensterputzen gehören zu den riskantesten Hausarbeiten überhaupt). Niemals auf die Außenseite des Fensterbrettes treten. Können Fenster nicht von der Rauminnenseite geputzt werden, so

sind geeignete Maßnahmen zur Absturzsicherung zu ergreifen.

- Nur Leitern als Steighilfe verwenden. (Wer meint, er könnte Tisch und Stühle als Leitersatz aufeinanderstapeln, riskiert buchstäblich Hals- und Beinbruch).
- Wenn man sich am vorhergesehenen Putztag aus irgendeinem Grund nicht körperlich fit fühlt, sollte man die ganze Aktion verschieben.

Beim Heimwerken, besonders beim Umgang mit Werkzeugen, ist Vorsicht geboten: Daher Gebrauchsanleitung lesen und Gefahrenhinweise beachten! Müde und unkonzentriert sollte man diese Tätigkeiten nie ausführen. Müdigkeit erhöht das Verletzungsrisiko enorm. Es wird auch empfohlen, Schutzkleidung, wie zum Beispiel Schutzbrille, Gehörschutz, Handschuhe, Arbeitsschuhe und Helm zu tragen.

Diese Maßnahmen schützen vor einem Stromschlag zu Hause:

- Vorsichtiger Umgang mit elektronischen Geräten
- Beschädigte Geräte nicht verwenden
- Kaputte Geräte nicht selber reparieren, sondern zur Reparatur bringen oder durch neue ersetzen
- Steckdosen mit Steckdosenschutz für Kleinkinder unerschließbar machen
- Netzkabel vor dem Reinigen des Gerätes aus der Steckdose ziehen



SPORTUNFÄLLE

Rund ein Viertel der registrierten Unfälle passiert beim Sport. Unter den Sport- und Freizeitunfällen führen Vorfälle beim Wintersport vor anderen Sportarten.

Sport ist gut für Ihre Gesundheit, aber achte Sie auf Ihre Sicherheit.



Als Unfallvorbeugung bei jeder Sportart folgendes beachten:

- **Eigenkönnen** durch Ausbildung schulen und verbessern
- **Regelmäßiges Training** und konditionelle Vorbereitung
- **Bewusstsein** um die sportartspezifische Gefahren
- Immer die richtige und gut gewartete Ausrüstung tragen (z.B.: Helm, Rückenprotektoren, Handschuhe, Knieschützer, Schibindung einstellen, Bremsen bei Fahrrädern kontrollieren, etc.)
- Immer auf den eigenen psychischen Zustand achten, um sich selbst richtig einschätzen zu können. Machen Sie Pausen, achten Sie auf Essen und Trinken, ...
- Immer Rücksicht auf die anderen Menschen (Begleiter) nehmen
- Am Anfang jedes Sports ist das Aufwärmen ganz wichtig!
- Keinen Alkohol bei der Sportausübung trinken

SNOWBOARDEN UND SKIFAHREN

Aufeinander Rücksicht nehmen ist besonders wichtig, da Skifahrer andere Linien als Snowboarder fahren.

Für das Snowboarden und Skifahren gilt:

- Befolgen der FIS-Verhaltensregeln
- Kontrolliert fahren, Geschwindigkeit und Fahrlinien dem eigenen Können, dem Gelände, den Schneeverhältnissen und dem Wetter anpassen.
- Nehmen Sie Rücksicht. Vorrang hat der Vordere und Langsamere! Halten Sie Abstand.
- Befahren Sie keine gesperrten Hänge. Lawinengefahr ist Lebensgefahr!
- Hinweistafel, Panoramatafeln, Richtungsweiser, Pistenkennzeichnungen usw. sind zur Information aufgestellt. Sperrtafeln hingegen sind unbedingt zu beachten.
- Beim Skitourengehen auf Pisten gilt: die Verhaltensregeln für Pistentourengeher befolgen.

EISLAUFEN

Zu beachten ist, dass Lufttemperaturen unter null Grad einige Tage lang andauern müssen, sodass die Eisdecke bei Seen richtig einfriert.

Folgendes wird vor dem Betreten von Eisflächen empfohlen:

- Warntafeln beachten
- Festigkeit der Eisfläche prüfen
- Risse und Sprünge beachten
- Besondere Vorsicht nach Tauwetter

Verhalten bei Unfällen durch das Einbrechen in Eis:

- Nicht ohne Seilsicherung oder Sicherung durch einen zweiten Helfer die Bergung durchführen
- Hilfsmittel verwenden (Bretter, Leiter, Stange etc.)



- Tragfähigkeit des Eises prüfen. Die Eisfläche muss bei der Bergung Helfer und Verunglückte tragen!
- Auf breitere Unterlage liegend sich dem Eingebrochenen nähern
- Verunglückte auffordern, beide Arme auf die Eisfläche zu legen und sich möglichst wenig zu bewegen

SKATEN UND BOARDEN

Da Unfallschutz schon beim Training beginnt, sollte man die Fahrtechnik in Kursen gut lernen. Sturztraining gehört genauso zum Programm wie eine solide Grundkondition. Der Bremsweg beim Skaten, Scooten oder Boarden ist viel länger als beim Radfahren- auf die Geschwindigkeit aufpassen! Ganz wichtig ist Schutzkleidung! Ein passender Helm schützt den Kopf, während Handgelenks-, Ellbogen- und Knieschützer weitere wichtige Ausrüstungsgegenstände darstellen.

Skaten, Scooten und Boarden ist auf Gehwegen, Gehsteigen, in Fußgängerzonen bzw. Wohn- und Spielstraßen erlaubt. Inline-Skaten ist auch auf Rollschuhstraßen und Radwegen erlaubt, wobei die Benützung der Fahrbahn einer Straße verboten ist. Kinder unter 12 Jahren dürfen nur mit einer Begleitperson, die mindestens 16 Jahre alt ist, unterwegs sein.

UNTERKÜHLUNGEN UND ERFRIERUNGEN

Neben durch Sport verursachten Verletzungen wie Prellungen und Knochenbrüchen kann es bei Wintersportarten auch zu Unterkühlungen oder Erfrierungen kommen.

Erfrierungen sind im Winter häufig und können bei hoher Luftfeuchtigkeit und kaltem Wind schon bei einer Temperatur von plus 6 Grad eintreten. Verursacht werden diese Gewebeschädigungen durch eine Durchblutungsstörung. Besonders gefährdet sind die Extremitäten wie Zehen, Finger, Wangen, Nasen und Ohren oder Körperstellen die von zu enger Bekleidung (z.B. Schuhen) umgeben sind. Die Erfrierungen manifestieren sich am Anfang in Gefühllosigkeit und Blässe, die danach in stechende Schmerzen übergehen und zu einer bläuroten Verfärbung führen. Die beste Therapie gegen Erfrierung Prävention. Skifahrer oder Bergsteiger sollten deswegen auf eine qualitativ hochwertige Ausrüstung setzen (z.B. Plastischalen-Schuhe tragen oder zwei Paar Handschuhe übereinander anziehen). Wetterberichte beachten!

VERKEHRSUNFÄLLE

Zur Vermeidung von Unfällen gehört sicheres und defensives Fahren ebenso wie die Funktionstüchtigkeit des Fahrzeuges und die richtige Bereifung. Alkohol, Übermüdung und Selbstüberschätzung sind nach wie vor die Hauptursachen für schwere Verkehrsunfälle.

AUTO- UND MOTTORRAD-UNFÄLLE

Jeder von uns ist gesetzlich verpflichtet, an einem Unfallort stehe zu bleiben und Erste Hilfe zu leisten. Daher ist es sehr wichtig, die Grundregeln der Ersten Hilfe zu kennen und auch anwenden zu können. Diese können durch Ratgeber oder in Kursen gelernt werden. Im Verkehr besonders gefährdet sind Motorradfahrer bzw. alle Fahrer einspuriger Fahrzeuge. Deswegen sollten alle diese Verkehrsbeteiligten die richtige Ausrüstung tragen, wie zum Beispiel Helm, Jacke, Körperschutz usw.



SICHERHEITSVORKEHRUNGEN IM AUTO

In Österreich ist jeder Autofahrer gesetzlich verpflichtet, eine Autoapotheke, ein Pannendreieck sowie eine Warnweste im Auto zu haben (empfohlen wird eine pro Autoinsasse). Diese Mindestausrüstung wird in vielen Fällen nicht ausreichen, um sich oder anderen helfen zu können. Jeder verantwortungsvolle Autolenker sollte sein Kraftfahrzeug freiwillig mit weiteren Sicherheits- und Zusatzausrüstungen ausstatten (Werkzeug, Wagenheber, Wolldecken, Taschenlampen usw.)

In jedem Auto sollte man zusätzlich mindestens einen Pulverlöcher mit mindestens 2kg Füllgewicht und ein geeignetes Messer zum Durchtrennen der Sicherheitsgurte (Gurtenschneider) immer griffbereit mitführen. Feuerlöcher müssen mindestens alle zwei Jahre von einer fachkundigen Person überprüft werden. Ein Nachweis dieser Überprüfung ist am Löcher anzubringen.



WINTERREIFEN

In Österreich ist es seit Jänner 2008 gesetzlich Pflicht, zwischen 1. November und 15. April bei Schneelage mit Winterreifen zu fahren. Dies gilt aber auch, wenn es z.B. bei einfacher Straßennässe durch Absinken der Temperatur zu Glatteis kommt. Erlaubt ist das Montieren von Schneeketten alternativ zur Winterbereifung auf mindestens zwei Antriebsrädern nur dann, wenn die Straße fast durchgängig mit Schnee oder Eis bedeckt ist.

Beachten Sie die 4-4-4 Regel:

4 gleiche Reifen mit mindestens 4 mm Profiltiefe, Reifen nicht länger als 4 Jahre gebrauchen.

KINDER IM VERKEHR

Besonders gefährdet sind Kinder im Straßenverkehr. Vor allem Volksschüler können nicht oft genug auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden.

Einige Tipps, wie Unfälle vermieden werden können:

- Geht das Kind zum ersten Mal in die Schule, sollte der Schulweg vorher gemeinsam mit dem Kind genau geübt werden. Nicht immer ist der kürzeste Weg auch der sicherste.
- Wenn Eltern bzw. Begleitpersonen auf dem Schulweg auf Gefahrenstellen stoßen, sollten die zuständigen Behörden darüber informiert werden. Nur die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Eltern, Schule, Gemeinde, Verkehrsunternehmen) ermöglicht maximale Verkehrssicherheit.
- Der Schulweg bietet die große Chance, dass das Kind lernt, selbständig mobil zu sein. Was hier gelernt wird, hilft auch für die Freizeitwege.
- Nur wenn das Kind die Verkehrszeichen kennt, kann es die auch befolgen. Zeigen und erklären Sie nur jene, die für Kinder dieser Altersstufe wichtig sind.
- Wichtig ist, dass das Kind genügend Zeit zur Verfügung hat, um rechtzeitig in die Schule zu kommen. Muss das Kind hetzen, wird es unaufmerksam und übersieht leicht Gefahren.
- Wenn das Kind auf dem Schulweg öffentliche Verkehrsmittel benutzt, sollte ihm schon vor Schulbeginn der Umgang damit beigebracht werden. Zum Beispiel, worauf bei den Haltestellen zu achten ist (erst die Fahrbahn betreten, wenn das Verkehrsmittel zum Stillstand gekommen

ist, nach dem Aussteigen nicht ohne links und rechts zu schauen die Straße überqueren)

- Wird das Kind mit dem Auto zur Schule gebracht, immer auf der Gehsteigseite aussteigen lassen. Beim Abholen direkt vor der Schule warten.
- Erklären Sie Ihrem Kind, warum - im Gegensatz zum Fahrzeuglenker - nur der Fußgänger sofort stehen bleiben kann. (Bremsung!). Deshalb ist es wichtig, nie zu knapp vor herankommenden Fahrzeugen auf den Fußgängerübergang oder die Straße zu steigen. Bei Schlechtwetter muss der Abstand noch größer sein.
- Das Kind darauf aufmerksam machen, dass Sehen nicht mit Gesehen werden gleichzustellen ist. Insbesondere an Schlechtwettertagen sollten die Kinder helle Kleidung tragen. Reflektierende Aufkleber auf der Schultasche oder reflektierende Flächen auf der Kleidung erhöhen zusätzlich die Sichtbarkeit!
- Kinder als Beifahrer im Auto müssen richtig abgesichert werden.



FLUGZEUGABSTURZ & EISENBAHUNGLÜCK

Flugzeug- und Eisenbahnunfälle sind nicht annähernd so häufig wie Autounfälle. Beobachtet man ein Zugunglück muss man den Unfall melden- das erleichtert sowohl das Auffinden der Unglücksstelle als auch die spätere Rekonstruktion des Unfalls. Wichtig ist, sich selbst nicht in Gefahr zu bringen oder die Rettungskräfte in ihrer Arbeit zu behindern.

Am Beginn jedes Fluges sollten die Anweisungen des Bordpersonals beachtet werden. Während bei Flugreisen Sicherheitsvorkehrungen angeordnet werden, muss bei Zugreisen jeder selbst zur Sicherheit beitragen. Man soll sich mit der Lage der Notbremse vertraut machen und schwere Gepäckstücke sicher verstauen. Es ist ratsam, mit Kindern die möglichen Gefahren zu besprechen, die durch falsches Verhalten auftreten können. (Übermut, ungestümes Verhalten auf dem Bahnsteig, Klettern auf Zugdächer, usw.)

TRANSPORT GEFÄHRLICHER GÜTER

Es gibt genaue Bestimmungen, wie der Transport gefährlicher Stoffe ausgeführt werden soll. Fahrzeuge, die gefährliche Stoffe in einer gewissen Mindestmenge transportieren, müssen mit einer orangefarbenen Warntafel ausgestattet sein, die meist zwei Nummern enthält. Die obere (Kemler- oder Gefahren-) Nummer kennzeichnet die Gefahr (z.B. brennbare Flüssigkeit), die untere Nummer ist die Stoffnummer, die den transportierten Stoff identifiziert. Wenn es zu einem Unfall eines Gefahrguttransporters kommt, muss man unbedingt Abstand halten und die Feuerwehr verständigen. Hilfreich dabei ist die Durchgabe dieser beiden Nummern. Außerdem ist bei einem Unglück mit gefährlichen Subs-

tanzen wichtig, dass alle Leute (Bevölkerung, Passanten usw.) aus der Gefahrenzone flüchten und hinter der äußeren Absperrung auf Entwarnung warten. Die Verbreitung von Giftstoffen durch Wind ist besonders gefährlich.

Bei einem Unfall mit gefährlichen Gütern sind besondere Vorsichtsmaßnahmen erforderlich. Egal, ob man als Beteiligter, als Zeuge oder nachkommender Kraftfahrer davon betroffen ist.



- > **Gefahrennummer**
Kemler-Nummer
- > **Stoffnummer**
UN-Nummer



Schutz durch Einhalten der GAMS-Regel „bzw. der 3A“ Regel:

- **GAMS-Regel:**
 - G**efahr erkennen
 - A**bsperrten
 - M**enschenrettung
 - S**pezialkräfte anfordern
- **3A-Regel:**
 - A**bstand: Entfernung aus der Gefahrenzone ist der sicherste Schutz
 - A**bschirmung: Schutzbekleidung, Deckung, geschützten Raum aufsuchen
 - A**ufenthaltszeit: so kurz wie möglich halten! In der Gefahrenzone nur dann aufhalten, wenn dies zur Rettung oder Gefahrenabwehr unbedingt notwendig ist.

KRIMINALITÄT

Neben unglücklichen Unfällen droht auch Gefährdung durch Mitmenschen. Die Bedrohungen sind vielfältig und eine kleine Auswahl an Sicherheitsratschlägen kann in diesem Ratgeber Platz finden.

SICHERHEIT DAHEIM ...

Es verschafft einem ein gutes Gefühl, wenn man weiß, dass das Eigentum gegen Einbruch geschützt ist. Der sicherste Weg ist, jede „Einladung“ an Einbrecher zu vermeiden (offene Fenster, unversperrte Türen, Haustorschlüssel unter der Fußmatte, Leitern oder Werkzeug im Garten). Die meisten Einbrecher kommen durch die Tür, daher sollte man diese dementsprechend sichern. Wenn man auf Urlaub fährt, sollte man dafür sorgen, dass nicht jedermann die Abwesenheit bemerken kann (überfüllte Briefkästen, Werbung an der Tür, abends immer finster im Haus usw.,...). Hier können Verwandte oder Nachbarn helfen. Auf keinen Fall sollten große Bargeldmengen zu Hause gelagert werden und Wertgegenstände sollten in einem Eigentumsverzeichnis aufgelistet werden. Wertgegenstände verwahrt man am besten in einem Tresor z.B. bei einer Bank.

Das eigene Haus sollte, wenn möglich durch eine Alarmanlage gesichert werden! Denn über siebzig Prozent der Einbrecher werden durch eine solche Sicherheitseinrichtung abgeschreckt. Hält man sich einen Wachhund, werden zumindest 50 Prozent der Einbrecher von ihrer Tat abhalten.

Fremde nicht leichtfertig in die Wohnung lassen. Die Tür nicht ohne vorherige Kontrolle durch den Türspion öffnen. Türfänger, durch welche die Tür nur einen Spalt geöffnet werden kann, sind auch sehr nützlich.

Verlangen Sie von Beamten oder uniformierten Personen immer einen Ausweis, bevor Sie die Türe öffnen.

Eine Sicherheitstür ist wirksam gegen Einbrüche beachten Sie bei der Anschaf-

fung die Qualitätsgarantie durch eine Sicherheitsplakette. Man kann diese Türen kaum öffnen, ohne Lärm zu machen. Neunzig Prozent der herkömmlichen Wohnungstüren können hingegen still und leise aufgebrochen werden. Bei sogenannten Balken- oder Querriegelschlösser ist genau auf die Qualität zu achten. Es genügt nicht ein zweites Schloss an der Eingangstür anzubringen. Einbruchabwehrende Vorrichtungen sollten auch an Fenstern angebracht werden.



**IST EIN EINBRECHER DENNOCH
IN DIE WOHNUNG ODER INS
HAUS EINGEBROCHEN;
AUF KEINEN FALL VERSUCHEN
IHN AUFZUHALTEN!
BRINGEN SIE SICH UND
ANDERE IN SICHERHEIT UND
RUFEN SIE DIE POLIZEI!**

... UND IM AUTO

Den Dieben wird es seitens der Autobesitzer allerdings oft sehr leicht gemacht, allein schon damit, dass viele Fahrzeuge nicht abgeschlossen werden. Wird das Fahrzeug ordnungsgemäß gesichert, ist

nicht nur das Eigentum im Inneren geschützt, sondern auch der Diebstahl des Autos selber erschwert.

Es gibt die folgenden Sicherungsmöglichkeiten:

- Richtiges Vorbeugendes Verhalten
- Mechanische Sicherungen
- Elektronische Sicherungen

Richtiges vorbeugendes Verhalten:

- Immer den Zündschlüssel abziehen, Fenster und Türen schließen und versperren, Schiebe-, Falt- und Automatikdach schließen.
- Kfz-Papiere, Dokumente, Bargeld, Wertgegenstände, Reserve-Autoschlüssel, etc. nicht im Auto verwahren. Auch nicht im Kofferraum oder im Handschuhfach.

Mechanische Sicherungen:

- Spezielle Sicherungsstäbe, mit denen das Kupplungs- oder das Bremspedal mit dem Lenkrad starr verbunden wird
- Versperrbare Skiträger bzw. Dachbox
- Versperrbare Felgen

Elektronische Sicherungen:

- Von ihrer Tat abhalten lassen sich der Autoeinbrecher durch eine von außen erkennbare Autoalarmanlage. Viele Autos sind bereits serienmäßig mit guten Alarmanlagen ausgestattet.



... AUF STRASSEN UND ÖFFENTLICHEN PLÄTZEN

Vorsicht vor Taschendieben! Nie mehr Geld mit sich tragen, als man wirklich benötigt. Besondere Vorsicht ist in größeren Menschenmengen und Gedränge angebracht. Die Geldbörse nie ganz oben in die Handtasche bzw. in die Einkaufstasche legen. Diese soll nie offen sein! Umhängetaschen immer dicht vorne am Körper tragen. Wenn man sich verfolgt fühlt, soll man stehen bleiben und um sich schauen, um den Verdacht zu überprüfen. Unbelebte und dunkle Straßen meiden.

... AUF REISEN UND URLAUB

Unbedingt beachten, dass es in Zügen und Bahnhöfen immer wieder zu Diebstählen und Überfällen kommt - deswegen das Gepäck nie aus den Augen lassen. Außerdem wird unbeaufsichtigtes Handgepäck auf einem Bahnhof oder Flughafen als Gefahr eingestuft und vom Sicherheitsdienst entfernt. Nicht unnötig viel Bargeld mit sich tragen und für Geld und Reisedokumente statt der Handtasche lieber Brustbeutel, Geldgürtel oder Ähnliches verwenden.



Man soll nie für jemanden Sachen mitnehmen, wenn man nicht genau weiß um was es sich handelt. Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkungen des Landes, das man besucht, beachten. Arten- und Markenschutzbestimmungen beachten. Am Urlaubsort soll man auf die Warnungen von Einheimischen oder Behörden vor gefährlichen Regionen hören.

SICHERHEIT FÜR KINDER

Rechtzeitige und angemessene Aufklärung der Kinder über die ihnen drohenden Gefahren ist unbedingt notwendig. Den Kindern unbedingt erklären, dass sie nichts von unbekanntem Menschen auf der Straße oder überhaupt in der Öffentlichkeit nehmen dürfen (Süßigkeiten, usw. ...) und dass sie mit diesem, falls aufgefordert, auf gar keinen Fall irgendwo hingehen dürfen.

Nur das Zusammenwirken von Aufklärung und Aufsicht kann den erforderlichen Schutz der Kinder vor Triebtätern, Drogen und anderen Gefahren bieten. Da eine ständige Begleitung kaum möglich ist, soll das Kind eine gewisse Selbstständigkeit entwickeln.

Dennoch sollte man sich bemühen, immer das Vertrauen seines Kindes zu besitzen, um Ansprechpartner für alle Probleme zu sein. Man soll sich auch mit dem Freundeskreis des Kindes vertraut machen.

Bei großen Menschenansammlungen das Kind an der Hand halten und nie aus den Augen lassen.



KATASTROPHEN

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Katastrophen weltweit stark gestiegen, besonders die der Naturkatastrophen. Dies ist auch in Österreich zu beobachten.

In vielen Fällen kann man sich selbst vor diesen Naturspielen nicht schützen, aber man kann sich vorbereiten, um den Schaden so gering wie möglich zu halten. Es gibt verschiedene Vorbereitungs-möglichkeiten, aber das wichtigste sind Vorräte sowie ein Notgepäck mit den wichtigsten Dokumenten immer beizu-behalten.

WARNUNG UND ALARMIERUNG

Im Katastrophenfall kommt es auf mög-lichst frühzeitige Informationen an. Um genug Zeit für Vorbereitungsmaßnah-men zu haben, wurde ein umfangreiches Warn- und Alarmsystem aufgebaut. War-nung und Alarmierung erfolgen über die in allen Orten vorhandenen Feuerwehrsirenen (mehr als 8.200 in ganz Österreich) - in Wien über spezielle Zivilschutzsirenen – wobei das Auslösen der Sirenensig-nale auf Bundes-, Landes-, Bezirks- oder Gemeindeebene möglich ist.










Da durch diese Signale nicht auf die Art der Gefahr und die richtigen Verwal-tungsmaßnahmen hingewiesen werden kann, müssen im Ernstfall nähere Infor-mationen und Verhaltensregeln laufend durch den ORF durchgegeben werden. Einmal jährlich (jeden ersten Samstag im Oktober) wird österreichweit ein Pro-

DIE BEDEUTUNG DER SIRENENSIGNALE

Österreich verfügt über ein flächendeckendes Warn- und Alarmierungssystem. Mehr als 8.000 Sirenen sowie KATWARN Österreich/Austria alarmieren im Katastrophenfall die Bevölke-rung. Jeden ersten Samstag im Oktober findet der Österreichische Zivilschutz-Probealarm statt.



SIRENENPROBE	 15 sec.		
WARNUNG	 3 min. gleichbleibender Dauerton	Herannahende Gefahr! Radio oder Fernseher (ORF) bzw. Internet (www.orf.at) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.	
ALARM	 1 min. auf- und abschwellender Heulton	Gefahr! Schützende Bereiche bzw. Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) bzw. Internet (www.orf.at) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.	
ENTWARNUNG	 1 min. gleichbleibender Dauerton	Ende der Gefahr. Weitere Hinweise über Radio oder Fernsehen (ORF) bzw. Internet (www.orf.at) beachten.	

bealarm mit allen Zivilschutzsignalen durchgeführt. Darüber hinaus gibt es für einige besondere Anlassfälle in bestimmten Regionen abgewandelte Signale (z.B. Dammbbruch, betrifft Ortschaften in der Nähe von Staudämmen usw.). Außerdem gibt es noch das Feuerwehrsignal - 3 Mal 15 Sekunden Dauerton mit einer Unterbrechung von jeweils 7 Sekunden. Das Signal kann im Bedarfsfall wiederholt werden.

KATWARN Österreich/Austria ist ein System, das Informationen und War-

nungen verschiedener Behörden orts-bezogen oder anlass-/themenbezogen auf mobile individuelle Endgeräte (z.B. Smartphones) überträgt. Damit ergänzt KATWARN Österreich/Austria die vor-handenen Warnmöglichkeiten wie Sirenen, Lautsprecher und Medien.

KATWARN Österreich/Austria informiert sowohl darüber, DASS es eine Gefahr gibt, als auch WIE man sich verhalten soll.

KATWARN Österreich/Austria wird vom Bundesministerium für Inneres betrie-ben.

KATASTROPHEN

VORRÄTE UND SCHUTZVORKEHRUNGEN

In der Folge von Naturkatastrophen, Krisen oder technischen Unfällen kann es passieren, dass wir gehindert sind, das Haus oder die Wohnung zu verlassen. In diesen Fällen müssen wir in der Lage sein, einige Zeit in unseren Häusern zu bleiben und uns selbst zu versorgen.

Der Vorrat muss Lebensmittel, Wasser, Medikamente (Hausapotheke mit Mitteln zur Desinfektion, gegen Durchfall und Schmerzen etc.) und Hygieneartikel umfassen. Der Lebensmittelvorrat sollte aus einer Mischung von Kohlenhydraten, Eiweiß und Fetten bestehen. Für Babys, Kleinkinder, Kranke und Haustiere sind speziell abgestimmte Vorräte anzulegen. Darüber hinaus sind eine alternative Kochgelegenheit (Gascampingkocher), eine Notfallbeleuchtung, ein netzunabhängiges Radio (mit Reservebatterie), Dosenöffner und eine alternative Heizmöglichkeit vorzusehen. Weiters sollte man ein Notgepäck und die Dokumen-



tenmappe mit allen wichtigen Dokumenten (Geburtsurkunde, Taufschein, Heiratsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Zeugnisse, Reisepass, usw.) leicht greifbar aufbewahren, um im Falle einer Evakuierung nicht unnötig viel Zeit zu verlieren.

Das Notgepäck muss warme Kleidung für einige Tage, notwendige Medikamente, kleinen Proviant und notwendige Hygieneartikel beinhalten.

Ein Vorrat für 10 bis 14 Tage (pro Person im Haushalt) reicht zum Überstehen fast jeder Notsituation. Der Vorrat sollte trocken, luftig, frostsicher, dunkel und kühl gelagert werden.

Tipps und Tricks zur Vorratshaltung:

- Mineralwasser mit Kohlensäure kann mehrere Jahre gelagert werden.
- Die Haltbarkeit von Lebensmitteln kann durch Erfrieren, Einkochen oder Dörren verlängert werden.

NATURKATASTROPHEN

Diese kommen sehr häufig vor. Die Menschen sind dann oft sehr hilflos. Sie verlieren viel von dem, was sie besitzen. Diese Katastrophen werden durch tagelangen Regen, sehr starke Winde und Gewitter oder durch Erdbeben verursacht.

HOCHWASSER

Die Niederschläge scheinen immer öfter ein bedrohliches Ausmaß anzunehmen. Der Wasserstand der Flüsse steigt, aber auch an unerwarteten Stellen kommt es zu Hochwasser. Nachstehend finden Sie die wichtigsten Vorbeuge-tipps und Notmaßnahmen, wie man sich gegen Hochwasser schützen kann.

Der erste Vorsorge-Schritt ist die Beobachtung der Wohnumgebung-, aber auch des benutzten Verkehrswegs, der Schulwege der Kinder, etc.-, um abzuklären, ob man von Hochwasser bedroht werden könnte.

- Sind Flüsse oder Kanäle in der Nähe? Oft muss man ein wenig genauer schauen, um nicht den großen Fluss hinter einem Damm zu übersehen (z.B. Straßen in Augebieten).
- Gibt es Hänge in der Nähe? Auch wenn dort kein Gewässer fließt, kann plötzlicher, starker Niederschlag Abgänge von Wassermassen, Schlamm und Geröll hervorrufen.
- Gibt es in der Nähe Fischteiche, die überlaufen könnten?
- Ist in der Gemeinde bekannt, dass es schon einmal ein Hochwasser gab?
- Wie sieht es mit der Kanalisation aus? Kann der Kanal übergehen?
- Könnten Bäume in der Nähe von Wassermassen unterspült werden und umstürzen?
- Gibt es ausgetrocknete Flussläufe, Bachbetten, etc.?

KOCHEN OHNE STROM

Der Ratgeber wie man zuhause gelagerte Speisen zubereitet ohne Strom.

Erhältlich bei:

www.zivilschutzverband.at



KATASTROPHEN

Was tun, wenn man sich im möglichen Gefahrenbereich befindet?

1. Vorbereitung:

- Notgepäck und Dokumente für ein eventuell notwendiges Verlassen des Hauses (der Wohnung) vorbereiten.
- Wo sind die Hauptschalter für Wasser, Strom, Heizung, Gas, Öl etc.? Diese müssen abgedreht werden, wenn das Wasser kommt!
- Gibt es pflegebedürftige Menschen bzw. Babys im Haus auf die man besonders achten muss – bzw. für die man eine rechtzeitige Evakuierung organisieren muss.
- Sind alle Mitglieder in der Familie über alle Maßnahmen im Notfall informiert – WER übernimmt (macht) was – Rollenverteilung!
- ACHTUNG! KEINE überfluteten Straßen befahren, am Auto kann ein erheblicher Schaden (Totalschaden) entstehen! Steht das Auto bis über die Räder im Wasser ist es besser, dass Auto nicht zu starten, sondern in eine Werkstätte zur Kontrolle schleppen zu lassen.
- Gibt es Tiere (Landwirtschaft), die im Notfall evakuiert werden müssen?
- Kontakt halten mit dem Nachbarn, da das Hochwasser z.B. die Telefonleitungen lahmlegen kann.
- Wohin kann ich im Notfall gehen? Zu Verwandten oder Freunden?
- Gegenstände, die nicht nass werden dürfen, vom Keller in die Wohnung (Dachboden) räumen.
- Fahrzeuge aus der Garage in Sicherheit bringen, am besten auf eine Anhöhe.
- Informieren Sie sich laufend (ORF-Radio,...) wie sich die Situation entwickelt.
- Gegebenenfalls Sandsäcke und Dichtmaterial vorbereiten.
- Besser einmal zu viel vorbereitet sein als einmal zu wenig!



2. Achtung auf:

- Mögliches Sirensignale - dann Radio (ORF) aufdrehen!
- Lautsprecherdurchsagen beachten
- Beginnender Stegbau
- Anweisungen der Behörde beachten!

3. Nachher:

- Da das Trinkwasser unbrauchbar sein kann, ist ein Wasservorrat von Vorteil.
- Erst mit dem Auspumpen des Kellers beginnen, wenn draußen der Wasserstand sinkt, da sonst Unterspülung droht.
- Kontrollieren Sie alle Böden und Verkleidungen ob sich dahinter Wasser verbirgt.
- Überprüfen Sie die ev. beschädigte Bausubstanz.
- Kontrollieren Sie durch einen Fachmann die Stromversorgung im Haus
- Lassen Sie ihre Heizung (Öl- bzw. Pellets-Tank) überprüfen
- Trocknen so schnell als möglich alle vom Hochwasser betroffenen Räume um einen Schimmelpilzbefall zu vermeiden.
- Lebensmittel bzw. Obst und Gemüse aus dem überschwemmten Räumen (Gebieten) KEINESFALLS ESSEN! Entsorgen Sie diese sachgerecht.

UNWETTER

Ein Unwetter kann so plötzlich auftreten, dass eine dementsprechende Vorbereitung nicht mehr möglich ist.

Meiden Sie daher bei Stürmen und Orkanen mit anhaltend hoher Windgeschwindigkeit Wälder und achten Sie auf die Gefahren, die von Bäumen ausgehen können.

Achtung: Personen werden bei Stürmen meist durch Bäume, herabfallende oder herumliegende Trümmer und Gegenstände verletzt. Gefährlich werden Winde und Böen ab einer Stärke von 8 auf der Beaufort-Skala (ab ca. 65 km/h).

Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie in unserem Bevorratungsratgeber:



KATASTROPHEN

Vorbeugende Schutzmaßnahmen:

- Stabile Dachkonstruktionen und feste Verankerungen im Mauerwerk mit Hilfe von Mauerankern, Schrauben und Metallbändern.
- Abspannen von Masten, Antennen und Schornsteinen zur Verhinderung von langperiodischen Schwingungen und periodischen Überprüfungen derartiger Einrichtungen.
- Zusätzlich sollten in Warnsituationen Gerüste, Werbetafeln, Markisen, Partyzelte, Abdeckplatten und -planen fest verankert bzw. abgebaut werden.
- Schutz vor entwurzeltten Bäumen in Hausnähe durch entsprechenden Abstand oder Zurückschneiden auf höchstes Firsthöhe.
- Vorbeugend sollten Sie in regelmäßigen Abständen Dächer und Schornsteine auf lose Dachziegel oder Bleche und Ähnliches überprüfen.
- Vorratshaltung von Ersatzdachplatten und Folien zur temporären Vermeidung von Nässeschäden.
- Abdecken von Glasflächen im privaten Bereich (Rollläden) und im Gewerbe, zum Beispiel bei Gewächshäusern (hagelsichere Glastypen).
- Umrüstung auf hagelsichere Dächer durch Betondachpfannen, verstärkte Bleche oder Spezialfolien mit Kieschüttung und Seitenabdeckung.
- Nicht befestigte Gegenstände, die sich außerhalb des Hauses im Garten befinden, in Sicherheit bringen (z.B. Mülltonnen, Wäsche, Blumenkübel, Werkzeuge, Gartenmöbel, usw.)!
- Vermeiden Sie bei Sturm das Durchqueren von Wald- und Parkgebieten.
- Vorsicht bei Freiluftveranstaltungen: Es wird empfohlen, derartige Veranstaltungen aus Sicherheitsgründen abzusagen.
- Fenster und Türen schließen (auch nicht kippen)! Wenn vorhanden, Rollläden oder Fensterläden schließen!
- Veranlassen Sie bei Sturm die schützenden Wohnräume nicht!
- Wenn Ihr Haus von hohen Bäumen umgeben ist, halten Sie sich nicht im Dachgeschoß auf! Meiden Sie auch Fenster, die zu Bruch gehen könnten!
- Lassen Sie sich nicht von plötzlich eintretender Windstille täuschen! Schalten Sie das Radio (ORF) zur weiteren Informationen über die Wetterentwicklung ein!
- Wenn Sie sich im Freien aufhalten müssen, meiden Sie die Nähe von Gebäuden, Gerüsten, hohen Bäumen und Strommasten!
- Parken Sie Fahrzeuge nicht in der Nähe von Häusern oder hohen Bäumen- sondern in der Garage! Keine Unterführungen für Parkzwecke benutzen, um Rettungskräften freie Zugangswege zu den Einsatzorten zu gewähren.
- Bei Stürmen Zelte und Wohnwagen verlassen, da aufgrund mangelnder Verankerung Umsturzgefahr besteht.
- Überprüfen Sie vor dem Sturm Ihre Taschenlampe bzw. Notstromversorgung - Gefahr von Stromausfall.
- Beginnen Sie allfällige Aufräumarbeiten erst nach Ende des Sturmes. Achten Sie dabei auf ausreichenden Abstand zu möglicherweise einsturzgefährdeten Bauten sowie zu abgerissenen Stromleitungen!
- Denken Sie auch an Menschen in Ihrer Umgebung, die hilfsbedürftig sind oder die Notsituationen nicht richtig erkennen können. Sie benötigen Ihre Unterstützung.

Verhaltensregeln und Tipps

bei schweren Stürmen:

- Vorsicht bei Fahrten auf besonders exponierten Straßen und Brücken - vor allem Gefahr für große Lastwagen und Wohnwagenanhänger! Beachten Sie die Tipps der Autofahrerclubs!



KATASTROPHEN

SCHNEEVERWEHUNGEN

Starke Schneefälle und Schneeverwehungen treten überall in Österreich häufig auf. Dies kann dazu führen, dass man von der Außenwelt abgeschnitten ist und sich selbst versorgen muss. Insbesondere muss man bei solchen extremen Wittersituationen auch mit einem Ausfall von Strom und Heizung rechnen. Um kältebedingte Schäden und hohe Kosten zu vermeiden, sollte man das Haus winterfest machen. Mit ein paar Kniffen spart man bares Geld:

- Nutzen Sie einen trockenen Tag, um die Regenrinnen oder bei Flachdächern den Gully von Laub und anderen Verunreinigungen zu befreien.
- Kontrollieren Sie Ihr Dach auf Schäden, kleine Risse oder defekte Ziegel. Auch kleine Mängel können große Folgekosten verursachen. Steildächer oder schwierig zu erreichende Stellen bleiben dem Fachmann vorbehalten.
- Bei Außenrohrleitungen muss das Wasser abgelassen werden, ebenso bei Wasserhähnen außerhalb des Hauses.

- Sparen Sie bares Geld, indem Sie Ihre Fenster und Türen auf Dichtheit überprüfen.
- Denken Sie rechtzeitig an die Anschaffung von Streusand oder Kies. Achtung bei der Verwendung von Streusalz! Informieren Sie sich vorab in Ihrer Gemeinde, ob der Einsatz von Streusalz erlaubt ist.

Wenn man bei starkem Schneefall im Auto unterwegs ist, dann darf man auf genügend Treibstoff und warme Kleidung nicht vergessen, da bei einem Steckenbleiben ohne Heizung schnell Unterkühlung droht. Aber auch auf Getränke darf nicht vergessen werden. Das Durchfahren von Schneeweichen ist ein großes Risiko, da sowohl die Gefahr des Steckenbleibens als auch die Gefahr der Kollision mit zugeschnittenen Objekten oder Fahrzeugen besteht. Bei derartigen Witterungen sollte man nur mit entsprechender Ausrüstung (Winterreifen, Schneeketten) und vorsichtig fahren. Auf jeden Fall die Wettervorhersagen beachten und die Warnungen vor Unwettern besonders ernst nehmen.

BLITZSCHLAG

Da ein Blitzschlag meistens durch Unwetter entsteht, soll man sich bei schlechtem Wetter nicht im Freien aufhalten. Wenn man doch von einem Unwetter draußen überrascht wird, soll man so schnell wie möglich Schutz suchen. Schutz im freien Gelände bietet eine Mulde, ein Holzweg oder eine Höhle. Auch das Innere eines Waldes ist relativ sicher, wenn dort nicht gerade besonders hohe Bäume stehen. Im ebenen Gelände hockt man sich am besten auf den Boden, und zwar so, dass die Füße ganz nahe beieinander stehen. Gegenüber möglichen Einschlagobjekten mindestens drei Meter Abstand halten.

Den besten Schutz gegen Gefährdung durch Blitzwirkung findet man grundsätzlich im Inneren von:

- Gebäuden mit Blitzschutzanlagen (Blitzableiter)
 - Stahlskelettbauten
 - Fahrzeugen mit Ganzmetallkarosserie (PKW, Autobus, Eisenbahnwagen)
 - Metallschiffen und Seilbahnwagen
- In Gebäuden ohne Blitzschutzanlage hält man sich in der Raummitte auf und keinesfalls in der Nähe von offenen Fenstern oder Türen. Elektrische Einrichtungen darf man nicht berühren.

Meiden sollte man hingegen:

- Einzelne stehende Bäume oder Baumgruppen (mindestens 3 m Abstand)
- Metallzäune
- Berggrate oder Gipfel (am Fuß von Felswänden noch mindestens 15 Meter Abstand halten)
- Ungeschützte Fahrzeuge
- Aufenthalt im Wasser (ungeschützte Boote), Wasserrinnen
- Ungeschützte Aussichtsflächen



KATASTROPHEN

Weiteres sollte man bei einem Gewitter Folgendes vermeiden:

- Baden in Gewässern
- Personen im Freien sollen nicht in Gruppen nahe beieinander stehen, sondern getrennt Schutz suchen und sich nicht gegenseitig berühren.
- Dusch- und Wannenbäder sollten ebenfalls verschoben werden. Lieber warten, bis das Gewitter vorbei ist. Sicher ist sicher!

HAGEL UND WIRBELSTÜRME

Eine sehr große Gefahr sind auch Hagel bzw. Wirbelstürme. Ein Wirbelsturm führt sehr viel Trümmer bzw. Schmutzteile mit sich. Diese Teile können zur Lebensgefahr werden.

Was ist bei Hagel und Wirbelstürmen besonders zu beachten:

- Schließen Sie alle Fenster (auch nicht gekippt lassen) und Rollläden.
- Bleiben Sie nicht am Fenster stehen, diese Neugier kann sehr gefährlich werden.
- Suchen Sie einen sehr tiefen Raum (Keller) im Haus auf.
- Bleiben Sie KEINESFALLS im Freien.
- Im Notfall legen Sie sich mit dem Gesicht zum Boden und schützen Sie Ihren Kopf bzw. Nacken mit den Händen!

ERDBEBEN

Unter einem Erdbeben versteht man eine Erschütterung der Erdkruste. Diese Erschütterung kann verschiedene Ursachen haben. Erst wenn diese bekannt sind, lassen sich gegebenenfalls auch Maßnahmen zur Verhütung oder Schadensminderung treffen. Oft lässt sich die Ursache bereits aus den Seismogrammen (Aufzeichnungen) der Seismometer erkennen, da verschiedene Ursachen zu unterschiedlichen Aufzeichnungen führen.

Makroseismische Bewertung

Die Erdbebenwirkungen an der Erdoberfläche werden mit Hilfe einer sogenannten „makroseismischen Intensitätsskala“ bewertet. In vielen Ländern, einschließlich Österreich, wird eine 12-stufige Intensitätsskala verwendet, nämlich die Europäische Makroseismische Skala (EMS-98) basierend auf Mercalli-Sieberg-Skala.

Erdbeben-Vorhersage

Die Antwort auf die gängige Frage „Ist Erbebenvorhersage überhaupt möglich?“ lautet: langfristige Vorhersage ja, kurzfristige Vorhersage leider nein. Hier ist es bereits wichtig zu klären, dass unter langfristiger Vorhersage die Bestimmung der Erbebengefährdung innerhalb eines größeren Zeitraums verstanden wird, die ihre Anwendung in Erdbebengefährdungskarten und Baunormen findet. Meist ist aber bei dieser Fragestellung natürlich die kurzfristige Vorhersage gemeint.

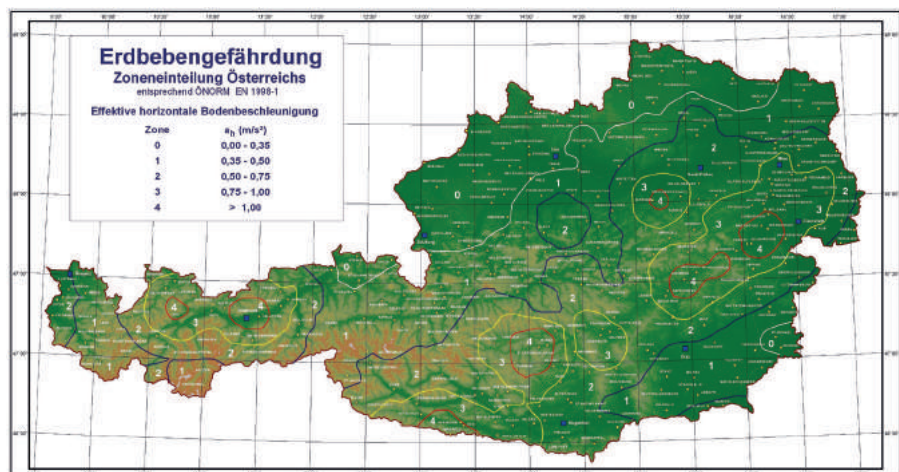
Wichtig ist, sich die folgenden Punkte vor Augen zu halten, um Schäden durch Erdbeben zu verringern:

- Erdbebensicheres, normgerechtes Bauen sowie entsprechende Bauwerksverstärkung von Altbauten

- Effektive Katastrophenhilfsdienste
- Informationen, wie man sich im Fall von Erdbeben richtig verhält

Maßnahmen vor einem Erdbeben:

- Die Bauform beachten. Das Haus gut instand halten, vor allem Schornsteine, Balustrade, Dachrinnen u.dgl.
- In der Wohnung schwere Möbel in der Wand gut verankern. Warmwasserspeicher gut befestigen. Über den Betten keine schweren Bilder oder Regale aufhängen.
- Sichere Plätze in der Wohnung festlegen. Im Allgemeinen sind diese Plätze in der Nähe von tragenden Wänden, unter Türstößen, allenfalls auch unter einem stabilen Tisch.
- Taschenlampe, batteriebetriebenes Radiogerät, die wichtigsten Dokumente, lebensnotwendige Medikamente und Erste-Hilfe-Utensilien griffbereit verwahren.
- Mit der Umgebung vertraut machen. Die Lage des Hauptschalters für den elektrischen Strom und der Absperrventile für Gas und Wasser einprägen. Auch die Nachbarn darüber informieren.



KATASTROPHEN

Schutz während eines Erdbebens:

- Im Haus befindliche Personen sollen die schon früher ausgewählten Plätze aufsuchen und das Ende des Erdbebens abwarten. Die Nähe von Fenstern meiden. Nicht ins Freie laufen.
- Im Freien befindliche Personen sollen dort bleiben und einen Sicherheitsabstand zu Gebäuden und elektrischen Freileitungen einhalten, um nicht durch herabfallende Bauteile, wie Dachziegel, Schornsteine, Balustraden oder Leitungen, gefährdet zu werden. Unter Sicherheitsabstand ist normalerweise die halbe Gebäudehöhe zu verstehen. In engen Straßen, wie sie z.B. in Stadtzentren vorkommen, am besten den nächsten Hauseingang oder die nächste Hauseinfahrt aufsuchen.
- Auto sofort anhalten - nicht unter Brücken oder Stromleitungen
- Keine Aufzüge benutzen.

Schutz und Hilfe nach einem starken Erdbeben:

- Offene Feuer (Kamin, Kerzen etc.) löschen, den elektrischen Strom mit dem Hauptschalter ausschalten und die Haupthähne von Gas und Wasser schließen.
 - o Verletzte versorgen.
 - o Bauschäden überprüfen.
 - o Bei Einsturzgefahr mit Notgepäck das Haus umgehend verlassen.
- Draußen Sicherheitsabstand zu Gebäuden einhalten, weil Nachbeben weitere Schäden verursachen können und Gebäudeteile herabstürzen können.
- Radio (ORF) einschalten und Instruktionen über das was weitere Verhalten abwarten. Falls nötig, anderen Hilfe leisten.
- Häuser und Wohnungen erst wieder betreten, wenn diese von Fachleuten als sicher bezeichnet wurden. Im Fal-

le von Schornsteinschäden den Kamin vor dem Einheizen durch einen Rauchfangkehrer überprüfen lassen.

- Privatfahrten mit Kraftfahrzeugen und unnötige Telefonate (insbesondere mit Handys) unterlassen, damit die Hilfsdienste nicht behindert werden.
- Sich gegenseitig helfen.

LAWINEN

Sie gehören zu den am schwierigsten einzuschätzenden aller alpiner Gefahren. Durch gezielten Maßnahmen kann das Risiko, von einer Lawine verschüttet zu werden, jedoch auf ein Minimum reduziert werden. Zu den wichtigsten Informationsquellen zählen die Lawinenlageberichte der Lawinenwarndienste.

Mehr Infos unter: www.snowsaf.eu

Ausrüstung:

Zu einem ungetrübten Skierlebnis gehört auch eine perfekte Notfall- Ausrüstung. Vor dem Start in die Wintersaison sollte deshalb noch ein schneller Blick auf die Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit der Ausrüstung geworfen werden. Absolute Standardausrüstung sind neben einem LVS (Lawinen-Verschütteten- Suchgerät) eine Lawinenschaufel, eine Lawinensonde und eine Erste-Hilfe-Ausrüstung samt Biwaksack. Die Mitnahme eines Handys ermöglicht im Falle eines Lawinenabgangs die rasche Verständigung der Bergrettung. Lassen Sie sich durch gute Ausrüstung niemals verleiten, riskanter unterwegs zu sein!

Verhaltensregeln

Analysen von Lawinenunfällen zeigen eine deutliche Abhängigkeit der Hangsteilheit und der Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen. Ebenso passieren in schattenseitigen Hängen durch den tendenziell schlechteren Schneedeckenaufbau sowie in wenig befahrenem Gelände

mehr Unfälle als auf besonnten Hängen bzw. in den Winter über ständig verspurtem Gebiet. Gemeinsam mit den Lawinengefahrenstufen, bei denen sich die Wahrscheinlichkeit einer Lawinenlösung von Gefahrenstufe zu Gefahrenstufe verdoppelt (!), können grundsätzliche Verhaltensregeln abgeleitet werden.

Grobe Planungsfehler können vermieden werden, verzichtet man auf Folgendes:

- Bei Gefahrenstufe 2 auf die Befahrung von Steilhängen über 40°
- Bei Gefahrenstufe 3 auf die Befahrung von Steilhängen über 35°
- Bei Gefahrenstufe 4 auf die Befahrung von Steilhängen über 30°

Entscheidend ist natürlich immer auch

UNERFAHRENE PERSONEN SOLLTEN BEI STUFE 4 AUF DEN GESICHERTEN PISTEN BLEIBEN!

die richtige Wertung von Gefahrenzeichen im Gelände, die man sich nur durch entsprechende Ausbildung und Erfahrung aneignen kann.



KATASTROPHEN

TECHNISCHE KATASTROPHEN

Die Technologisierung hat auch bestimmte Gefahren mit sich gebracht.

Das größte Problem sind die gefährlichen Stoffe, mit denen wir eigentlich im täglichen Leben umgeben sind. Gefährliche Stoffe können zu einer großen Gefahr für Menschen und Umwelt werden. Pannen bei der Verarbeitung, Lagerung und dem Transport haben oft schwerwiegende Auswirkungen. Bei Explosionen und Bränden in Chemietrieben oder nach Unfällen beim Transport gefährlicher Güter können großräumige Schadstoffwolken Leben und Gesundheit der Bevölkerung akut gefährden.

**UNBEDINGT EINEN NOTRUF AN
DIE VERGIFTUNGS-
INFORMATIONSZENTRALE
SENDEN:
01/ 406 43 43**

Durch Störungen und Undichtheiten bei Gasanlagen kann es zu Explosionen kommen, die Gebäude zum Einsturz bringen. Um solchen Ereignissen vorzubeugen, ist ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Geräten und Installationen unumgänglich. Anlagen für die Verwendung brennbarer Gase dürfen nur von Fachleuten errichtet und in Betrieb genommen werden.

Gasleitungen und Gasflaschenanschlüsse müssen dicht sein. Dichtheitsprüfung nur mit Prüfspray oder Seifenwasser vom Fachmann durchführen lassen.

**FALSCHES VERHALTEN KANN
ZUR KATASTROPHE FÜHREN**

**Keinesfalls die Dichtheit durch Ab-
leuchten mit offener Flamme über-
prüfen.**



Gib
Acht!

GAS-NOTRUF 128

Bei Gasgeruch im Haus besteht Explosionsgefahr, daher:

- Betroffene Räume gut lüften
- Kein offenes Feuer oder Licht verwenden
- Keine Lichtschalter betätigen
- Keine Klingelanlage betätigen
- Nicht in diesen Räumen telefonieren
- Elektrische Geräte im bestehenden Schaltzustand belassen
- Abschaltung nur außerhalb des Gefahrenbereichs vornehmen
- Nachbarn verständigen (klopfen, keinesfalls klingeln)
- Gasanspeisung schließen (beim Gaszähler oder beim Hauptventil der Hausanspeisung)
- Gebäude verlassen
- Feuerwehr und Gasversorgungsunternehmen benachrichtigen
- Undichtheiten an Geräten oder Leitungen nur vom Fachmann beheben lassen



Selbst-
Schutz

Folgende Selbstschutzmaßnahmen sind zu berücksichtigen:

- 1. Zu Hause:** Dichten Sie Türen und Fenster mit Klebestreifen gut ab. Vermeiden Sie es, ins Freie zu gehen. Verfolgen Sie die Meldungen in Rundfunk (ORF) und Fernsehen und halten Sie sich an die Sicherheitsratschläge der Behörden.
- 2. Im Freien:** Zügeln Sie Ihre Neugier! Das großartige Erinnerungsfoto von einer vermuteten Übung kann lebensgefährlich sein. Vermeiden Sie es, zu essen, zu trinken und zu rauchen. Nehmen Sie als Notfilter ein feuchtes Taschentuch oder eine Staubmaske (aus dem Baumarkt) vor Mund und Nase. Behindern Sie keine Einsatzkräfte, sondern suchen Sie sichere Räume auf.
- 3. Rufen Sie unverzüglich Hilfe herbei - NOTRUF** (siehe Seite 6)

Erdgas ist leichter als Luft und verflüchtigt sich nach oben. Flüssiggas ist schwerer als Luft, sinkt daher zu Boden und fließt in tiefergelegene Räume ab.

**ACHTUNG
EXPLOSIONSGEFAHR!**

Spraydosen enthalten durchwegs brennbare Gase als Treibgas. Vorsicht bei der Verwendung in der Nähe von offenem Licht oder Feuer! Entleerte Behälter von brennbaren Flüssigkeiten können immer noch brennbare Dämpfe enthalten.

INDUSTRIEUNFÄLLE

Wenn es zu einem Industriefall kommt, ist eine Gefährdung der Bevölkerung durch die gefährlichen chemischen oder biologischen Stoffe möglich. Bei Unfällen in moderneren Industrielagen können giftige Stoffe einerseits durch direktes Austreten, andererseits durch Brände und Explosionen freigesetzt werden. Dies betrifft nicht nur Chemiefirmen, sondern heutzutage schon viele verschiedene Industriezweige und auch landwirtschaftliche Großbetriebe (Kunststoffbrände, Kunstdünger). Darüber hinaus können giftige Stoffe bei Unfällen auf dem Trans-

KATASTROPHEN

portweg austreten. Solche Unfälle sind auch bereits in Österreich passiert. Bei Aufenthalt im Freien ist jedoch noch größere Eile geboten, einen schützenden Raum zu erreichen, als bei radioaktiver Verstrahlung.

RADIOAKTIVE VERSTRAHLUNG

Radioaktive Strahlung lässt sich zwar weder sehen, hören noch riechen, dennoch kann sie unseren Organismus schwer schädigen. Man unterscheidet Alpha-, Beta- und Gamma- Strahlung. Jeder Typus wird von unterschiedlichen Stoffen ausgesandt und hat unterschiedliche Wirkungen auf den menschlichen Körper. Radioaktive Strahlung kann uns nicht nur von außen treffen, sondern es können, was vielfach gefährlicher ist, auch strahlende Teilchen über die Nahrung, die Atmung und über die Haut in den Körper gelangen. Radioaktivität kommt in der Natur vor, wird aber auch in verschiedenen Zweigen der Industrie, Medizin und Forschung angewendet. Bei der Arbeit mit radioaktiven Substanzen ist höchste Vorsicht geboten, und solche Stoffe müssen entsprechend gekennzeichnet und sicher aufbewahrt werden.

Grundsätzlich wird zwischen fünf radioaktiven Gefährdungsmöglichkeiten unterschieden. Diese stellen nicht nur eine lokale, sondern auch eine großräumige Bedrohung dar:

- Unfälle beim Transport radioaktiver Güter
- Absturz eines Satelliten mit Kernreaktoren an Bord
- Kernkraftwerksunfall
- Unfälle in Wiederaufbereitungsanlagen
- Kernwaffeneinsatz

Bei Transportunfällen und Satellitenabstürzen bieten unsere Häuser und Wohnungen bereits einen sehr guten Schutz.

In diesen Fällen gilt es vor allem Abstand zu halten. Aber auch bei Reaktorunfällen wird die Strahlung durch die Gebäudewände stark abgeschirmt, sodass die Strahlenbelastung erheblich reduziert wird. Durch Vorsorge können wir unsere Wohnung in eine Sicherheitswohnung umwandeln. Wer sich und sein Zuhause einmal auf einen eventuell auftretenden Atomunfall vorbereitet hat, ist auch gegen andere Gefährdungen besser ge-

schützt. Dies geschieht durch Auswahl eines geeigneten Raumes und durch Filterung der angesaugten Frischluft. Bei Kernkraftwerks- und Chemieunfällen sowie teilweise auch beim Einsatz von chemischen Kampfstoffen können durch solche Maßnahmen gute Schutzmöglichkeiten geschaffen werden.

**ABSTANDSGESETZ:
DIE STRAHLENSCHUTZ-
INTENSITÄT NIMMT
MIT DEM QUADRAT
DER ENTFERNUNG AB.**

Eines muss aber klar gesagt werden: Bei Kernwaffeneinsätzen und anderen kriegerischen Ereignissen reichen derartige Schutzmöglichkeiten selbstverständlich nicht aus. Bei einem Strahlenunfall kann Strahlenschutz Leben retten! Im Gegensatz zu einer Kernwaffendetonation bleibt man bei einem Reaktorunfall von einer Druckwelle (vor der man sich in einem Schutzraum wirksam schützen kann) verschont. Gebäude werden dadurch nicht zerstört. Außerdem gibt es keine Hitzestrahlung, die Verbrennungen und Flächenbrände verursachen



KATASTROPHEN

könnte. Die Direktstrahlung bleibt auf das Reaktorgelände beschränkt.

Die Hauptgefahr: Durch die radioaktive Wolke können radioaktive Teilchen sich hunderte bis tausende Kilometer ausbreiten. Im Inneren eines Gebäudes des städtischen Bereichs reduziert sich die Strahlenbelastung im Vergleich zu jener im Freien durchschnittlich auf ein Achtzigstel. Bleibt man also im Haus, wird die Strahlenbelastung dadurch erheblich verringert. Eine Evakuierung würde dagegen in vielen Fällen eine höhere Strahlendosis verursachen und ist daher nicht sinnvoll.

Der Hauptanteil der Belastung ergibt sich jedoch in der Regel durch die Kontamination der Lebensmittel. Dass diese Belastung durch geeignete Maßnahmen der Behörden entscheidend verringert werden kann, hat die Katastrophe von Tschernobyl deutlich gemacht. Bei derartigen Anlassfällen sollte den Empfehlungen der Behörden gefolgt werden, um die Strahlenbelastung zu minimieren.

ACHTUNG:
KALIUMJODID DARF NUR NACH
AUFFORDERUNG DURCH DIE
BEHÖRDEN EINGENOMMEN
WERDEN!

Strahlenschutz ist wichtiger denn je, auch wegen der zunehmenden Gefahr von Terroranschlägen mit „Schmutzigen Bomben“.

Wie soll man sich auch vor etwas schützen, das man nicht sehen, spüren, riechen, hören etc. kann?

Vor einem Terroranschlag, für den der Überraschungseffekt charakteristisch ist und dass er praktisch überall und zu jeder Zeit stattfinden könnte, kann man sich im Allgemeinen nicht schützen, weil ja im Vorfeld meistens keine Anzeichen der Gefahr zu erkennen sind. Laut Bundesministerium für Inneres werden hinsichtlich des Schutzes vor terroristischen Gefährdungen alle bekannten Grundsätze des Zivil- und Selbstschutzes empfohlen. Der Staat hat aber hier, soweit es ihm möglich ist, für seine Bürger versorgt. Österreich verfügt über 336 stationäre und einige mobile Strahlenmessstellen und ist somit in der Lage, die Bevölkerung im Ernstfall zu warnen. Eine Warnung funktioniert nur dann, wenn der zu warnende Zivilschutzsignale und die Möglichkeiten des Schutzes kennt.

Mehr Informationen dazu finden Sie im Strahlenschutzgeber.



1. Alle Fenster mit Klebeband gut abdichten

Neben der Reduzierung der Strahlenbelastung durch die äußere Strahlung bei einem Verbleiben im Haus ist die Herabsetzung der Aktivitätskonzentration in der Luft ein entscheidendes Argument für das Verbleiben im Haus, sollten höhere Konzentrationen im Haus gemessen werden. So kann bei geschlossenen Fenstern und Türen – diese müssen allerdings mit Klebebändern oder Plastikfolien gut abgedichtet sein – die Konzentration dieser Radioaktivität in der Atemluft verringern und damit die eingeatmete und in den Körper aufgenommene Radioaktivität minimiert werden.

2. Strahlenfilter für mehr Sicherheit

Durch den zusätzlichen Einbau eines Filtergeräts in Außenwände oder

Fenster kann die Radioaktivitätsbelastung noch weiter herabgesetzt werden. Der Filter befördert gereinigte Außenluft in den Raum und erzeugt hier einen geringen Überdruck. Dadurch kann ungereinigte Außenluft bei den undichten Stellen der Fenster und Türen nicht in den Raum eindringen. Damit ist gewährleistet, dass Personen, die sich in dem Zimmer aufhalten, nur frische, saubere Luft atmen. Die Strahlenbelastung kann so auf bis zu weniger als ein Prozent verringert werden.

3. Jodtabletten gegen die Aufnahme von radioaktivem Jod

Die Strahlenbelastung kann durch die Verabreichung von Kaliumjodidtabletten zusätzlich zurückgenommen werden. „Gesundes Jod“ blockiert die Schilddrüse, sodass radioaktives Jod nicht aufgenommen werden kann.



BLACKOUT

Unter „Blackout“ versteht man einen totalen, überregionalen und vor allem auch längerfristigen Stromausfall. Die Auslöser können Naturereignisse, technisches oder menschliches Versagen, aber auch gezielte Anschläge auf Einrichtungen der Energieversorgung sein. Die Gefahr von Blackouts hat mit der internationalen Vernetzung und damit wechselseitiger Abhängigkeit der Stromproduktionskonzerne und Netzbetreiber stark zugenommen. Mit dramatischen Folgen für Infrastruktur und Wirtschaft und damit für die ganze Gesellschaft.

Die Dauer von Blackouts kann einige Stunden, durchaus aber auch Tage dauern. Das hängt unter anderem davon ab, ob und – falls ja – wie viele Großkraftwerke selbst vom Zusammenbruch der Energieversorgung betroffen sind. Manche Kraftwerke – wie etwa Kernreaktoren oder Kohlekraftwerke – können im Falle eines plötzlichen Zusammenbruchs der Energieversorgung herunterfahren (Domino-Effekt) und braucht ihrerseits wieder Energie um stufenweise neu zu starten. Manche Wasserkraftwerke oder Gasturbinenkraftwerke dagegen können unabhängig wieder hochgefahren werden.

Auslöser von Blackouts können unter anderem sein:

- Ausfälle von zentralen technischen Einrichtungen im Stromnetz wie hochrangigen Leitungen oder Umspannstationen und damit verbundene starke Schwankungen im Netzsystem. Wie sensibel die Abhängigkeiten sind, bewies die geplante(!) Abschaltung einer Hochspannungsanleitung in der Bundesrepublik Deutschland, um einem Schiff die Durchfahrt durch Ems-Kanal zu ermöglichen. Mit der Folge, dass in vielen Staaten Europas, auch in Teilen Österreichs, für bis zu zwei Stunden der Strom ausfiel.
- Terroristische Anschläge gegen die Infrastruktur im Energiewesen, wobei im Zeitalter der Cyber-Kriminalität und der computergestützten Automatisierung auch gezielte Hacker-Angriffe auf Steuerungssysteme eine neue Bedrohung darstellen.

MACHEN SIE IHREN HAUSHALT KRISENRICHER!

Der beste Schutz gegen die persönlichen Folgen durch einen längerfristigen Totalausfall in der Stromversorgung ist die Bevorratung und die Mindestausstattung für einen krisensicheren Haushalt, gemäß den Empfehlungen in diesem Sicherheitsratgeber.

Bedenken Sie unbedingt, wie abhängig auch Ihr Leben und Ihr Zuhause von elektrischer Energie ist – nicht nur in Fragen des Komforts, sondern auch in zentralen, lebenswichtigen Dingen wie der Wasserversorgung. Einen groben und keineswegs vollständigen Überblick, welche Kette an Folgen ein Blackout nach sich ziehen kann, gibt der Informationskasten. Zur erfolgreichen Überbrückung kann – dort, wo deren Betrieb möglich und erlaubt ist – ein unabhängiges, mit Kraftstoff betriebenes Notstromaggregat wertvolle Dienste leisten. Lassen Sie sich dazu von Experten des autorisierten Fachhandels beraten. Auch Notöfen geben Sicherheit.



Mögliche Folgen des Blackouts:

- **Beleuchtung:** Licht, Ampeln und Signale fallen aus.
- **Mobilität:** Öffentliche Verkehrsmittel, Aufzüge, Garagen aber auch Skilifte fallen aus. An den Tankstellen gibt es keinen Treibstoff (elektrische Pumpen!)
- **Heizen:** Heizungen und Lüftungen fallen aus, auch Öl- und Gas-Zentralheizungen sind auf elektrische Energie angewiesen.
- **Wasser:** Die öffentliche Wasserver- und entsorgung fällt aus.
- **Lebensmittel:** Kühl- und Gefrierschränke versagen den Dienst.
- **Kochen:** Herd, Mikrowelle, Wasserkocher und Kaffeemaschinen fallen aus.
- **Kommunikation:** Rundfunk, TV, Mobilfunk, Festnetz und Internet funktionieren nur noch eingeschränkt und im Extremfall überhaupt nicht mehr.
- **Geld:** Geldautomaten funktionieren nicht mehr, Banken sind geschlossen.
- **Einkauf:** Geschäfte, Apotheken und Supermärkte müssen schließen, frische Lebensmittel gehen rasch zur Neige.

BRÄNDE

Ein Brand entsteht zumeist nicht von selbst, er wird oft durch falsches Verhalten beziehungsweise durch Unachtsamkeit verursacht. Durch Brände erleiden jährlich bis zu 100 Personen den Tod, etwa 300 Personen ertragen schwere Verletzungen davon. Obwohl die Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten primär die Aufgabe der Feuerwehr ist, kann jeder Einzelne durch richtiges Verhalten und richtige Anwendungen der Mittel der ersten Löschhilfe (z.B. Handfeuerlöscher, Wandhydranten) wesentlich dazu beitragen, Brände zu verhüten und Brandkatastrophen zu verhindern.

BRANDVERHÜTUNG

- Besondere Vorsicht beim Umgang mit offenem Feuer, da dieses blitzschnell außer Kontrolle geraten kann.
- Heißes Fett kann zur Selbstentzündung führen. Kochstelle nicht unbeaufsichtigt lassen und im Brandfall keinesfalls mit Wasser löschen.
- Streichhölzer und Feuerzeuge gehören nicht in Kinderhand. Sie sind kein Ersatz für Taschenlampen.
- Heiße Asche niemals in Pappkarton oder Kunststoffmülleimer schütten! Bis zu 24 Stunden zündfähig!
- Bei auftretendem Gasgeruch sofort Feuerwehr alarmieren, Fenster öffnen, keine Elektrogeräte benutzen und nicht das Licht einschalten! Hauptgashahn schließen, Gebäude verlassen.
- Elektrogeräte, Mehrfachsteckdosen und Verlängerungskabel nur mit Prüfzeichen verwenden (z.B. ÖVE) und nur vom Fachmann reparieren lassen.
- Kerzen am Weihnachtsbaum oder Adventkranz sicher anbringen, sodass Äste oder Schmuck nicht entzündet werden können. Niemals Kerzen un-

Feuerlöscherüberprüfung

Alle 2 Jahre müssen Feuerlöscher vom Fachmann auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden!



beaufsichtigt lassen. Am besten verwenden Sie elektrische Kerzen!

- Unachtsamkeit beim Rauchen, besonders das Wegwerfen von brennenden Streichhölzern oder glühenden Zigaretten, ist eine häufige Brandursache.
- Spraydosen nicht in der Nähe von offenem Feuer oder eingeschalteten Wärmegeräten verwenden.
- Löschgeräte regelmäßig warten.
- Ordnung und Sauberkeit, besonders auf Dachböden sowie in Abstell- und Kellerräumen, sind grundlegend für Brandsicherheit.

ES BRENNT! WAS IST ZU TUN?

Wie verhalten Sie sich im Brandfall?



- Alarmieren
- Feuerwehr – Notruf 122 anrufen
- WO wird Hilfe gebraucht?
- WAS ist passiert?
- WIE sind die Umstände, WIE VIELE Verletzte?
- WER spricht?
- Retten
Menschenrettung geht vor Brandbekämpfung
- Löschen

Langsam und deutlich sprechen!



Alarmieren Sie auch die Feuerwehr bei Brandverdacht – der Feuerwehreinsatz kostet nichts! Verlassen Sie sich niemals darauf, dass bereits andere die Feuerwehr verständigt haben. Die Brandmeldung kann automatisch über eine Brandmeldeanlage oder manuell über Druckknopfmelder bzw. Telefon erfolgen.

RETTEN

Stellen Sie fest, ob Verletzte oder Personen mit Einschränkungen aus dem Gefahrenbereich gebracht werden müssen. Bringen Sie sich und Hilfsbedürftige (Kinder, alte Menschen, Kranke, Gehbehinderte) möglichst gleichzeitig mit der Alarmierung in Sicherheit.

MENSCHENRETTUNG GEHT VOR BRANDBEKÄMPFUNG

Personen, deren Kleidung in Brand geraten ist, nicht fortlaufen lassen! Brennende Kleidung mit Hilfe von Decken oder anderen Kleidungsstücken (Wälzen am Boden) löschen.

Die verwundenen Personen müssen mit Erste-Hilfe-Maßnahmen notversorgt werden.

Wenn Sie flüchten können:

- Fenster im Brandraum schließen
- Türen hinter sich schließen
- Andere Mitbewohner benachrichtigen
- Fenster von Fluchtwegen (Stiegen, Gänge) zur Brandrauchentlüftung öffnen
- Keine Aufzüge benutzen

- Geordnet und überlegt das Haus verlassen
- Zusammen mit den Mitbewohnern (Nachbarn) das Eintreffen der Feuerwehr abwarten
- Vollzähligkeit überprüfen

Wenn Sie vom Brand eingeschlossen sind:

- Entfernen Sie sich so weit wie möglich vom Brandherd.
- Schließen Sie alle Türen zwischen sich und dem Brandherd.
- Türritzen gegen das Eindringen von Rauchgas möglichst mit nassen Tüchern abdichten
- Erst jetzt, wenn dies möglich ist, Fenster öffnen.
- Machen Sie auf sich aufmerksam, wenn möglich durch Telefonieren oder durch Rufen und Winken am offenen Fenster.

Unbedingt Ruhe und Besonnenheit bewahren! Abgesehen von der Brandhitze besteht vor allem Erstickungs- und Vergiftungsgefahr durch Rauchgase.

Die Feuerwehr hilft Ihnen mit allen verfügbaren Mitteln:

- Vordringen zu Ihrem Aufenthaltsraum
- Freimachen des Fluchtweges
- Rettung über Drehleiter oder Hubsteiger
- Bereitstellung von Sprungtüchern oder Sprungkissen

LÖSCHEN

Bei vielen Bränden kann durch eine richtige erste Löschhilfe die rasche Brandausbreitung bis zum Eintreffen der Feuerwehr eingedämmt werden. Um richtig handeln zu können, sind Grundkenntnisse über Feuerlöschgeräte und deren Handhabung notwendig.

Die erste Löschhilfe kann mit folgenden Kleinlöschgeräten durchgeführt werden:

1. Feuerlöschdecke:

Hergestellt aus flammhemmenden imprägnierter Wolle oder aus Glasfasergewebe, ältere Ausführungen noch aus Asbestgewebe.

2. Kübelspritze:

Hergestellt aus verzinktem Stahlblech für 10 oder 15 Liter Wasser. Die Kübelspritze dient hauptsächlich zur Bekämpfung von Entstehungsbränden, außerdem zu Nachlöscharbeiten in Räumen (fast kein Wasserschaden).

3. Tragbare Feuerlöscher:

Tragbare Feuerlöscher sind die bekanntesten Kleinlöschgeräte. Nach Art des Löschmittels unterscheidet man verschiedene Typen.

• Wasserlöscher (Brandklasse A):

Geeignet für die Bekämpfung von festen, unter Glut- und Flammenbildung brennenden Stoffen, wie Holz, Papier, Stroh und dgl. (ausgenommen Metall).

• Schaumlöscher (Brandklasse A,B):

Hauptsächlich zur Bekämpfung von Bränden flüssiger Stoffe, wie Benzin, Petroleum, Öle, Fette, Lacke und fester Stoffe (flamm- und glutbildend).

• Pulverlöscher:

Man unterscheidet nach Art des Löschpulvers Löscher mit Glutbrandpulver (zum Löschen von Glut- und Flammenbränden geeignet, Nachlöschern mit Wasser erforderlich) oder Flammenbrandpulver (nur zur Bekämpfung von Bränden in der Flammbrandphase. Verbleibende Glutbrände sind nochmals mit Wasser löschen). Sie verursachen starke Sichtbehinderung und dürfen daher in Räumlichkeiten mit Menschenansammlungen nicht verwendet werden.

• Kohlendioxidlöscher (Brandklasse B, C):

CO₂-Löscher eignen sich besonders zur Bekämpfung von Bränden an elektrischen Anlagen (z.B. Verteilern, Relaisstationen, Schaltwarten), PC-Anlagen, Großküchen und hochwertigen Maschinen, auch gegen Flüssigkeits- und Gasbrände.





Wenn die Feuerwehr eintrifft:

1. Einsatzkräfte bei der Hauptzufahrt erwarten und einweisen
2. Einfahrten und Eingänge öffnen
3. Einsatzkräfte beim Eintreffen informieren über:
 - Lage des Brandherdes
 - Eventuell vermisste Personen
 - Eventuell noch im Brandobjekt befindliche gehbehinderte Personen (kranke/alte Menschen)
 - Besondere Gefahren (Spraydosen, Druckgasflaschen, Chemikalien)
 - Bedrohte Tiere
 - Gefährdete Sachwerte
 - Lage von Hydranten (besonders wichtig: Unterflurhydranten)
 - Sonstige Wasserentnahmestellen
4. Unbeteiligte Personen (Fremde, Schaulustige) fernhalten



VERBRENNUNGEN UND VERBRÜHNUNGEN

Brände zu Hause können sich schnell ausbreiten.

Drei Gefahren drohen:

- Schock
- Durch Verbrennung entstandene Allgemeinstörungen (Verbrennungskrankheit)
- Infektion

**ACHTEN SIE DABEI
AUF IHRE
PERSÖNLICHE SICHERHEIT!**

MASSNAHMEN NACH DEM BRAND

1. Vom Brand betroffene Räume nicht betreten.
2. Alle Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Brandursache dienen, sollen dem Einsatzleiter der Feuerwehr, in Betrieben auch dem Vorgesetzten oder Brandschutzbeauftragten, bekannt gegeben werden.
3. Benützte Handfeuerlöscher erst nach Instandsetzung und Wiederbefüllung an ihren Standort zurückbringen.

Eine einfache Tasse mit heißem Teewasser kann schon Verbrühungen verursachen. Bei Kindern bis zu drei Jahren sind Verbrühungen des Oberkörpers oder des Bauchs besonders häufig. Um solche Unfälle zu vermeiden, sollen Eltern als Vorbild wirken und die Kinder so früh wie möglich im Umgang mit heißen Gegenständen und Flüssigkeiten üben. Diese darf man nicht unbeaufsichtigt lassen.

Bedenken Sie:

Heiße Flüssigkeiten schädigen ab 52° Celsius die Haut.

Der Inhalt einer Tasse kann bis zu 30% der Körperoberfläche eines Säuglings oder Kleinkindes verbrühen.

In der Küche kann man Verbrühungen vermeiden, indem man:

- beim Kochen die hinteren Kochstellen verwendet
- Topfgriffe in Richtung Wand dreht
- die Tischtücher fixiert
- den Herd mit einem Schutzgitter ausrüstet
- Kleinkinder während des Kochens in einer Gehschule spielen lässt
- Achten Sie bei Tauchsiedern und Wasserkochern auf nicht herabhängende Kabel
- Stellen Sie Tassen oder Kannen mit heißen Getränken weit weg von der Tischkante. Verwenden Sie keine herunterhängenden Tischdecken

Im Badezimmer kann man folgende Maßnahmen ergreifen:

- Wassertemperatur beim Baden auf etwa 30 bis 40 Grad einstellen
- Die Temperatur des Badewassers immer kontrollieren
- Wassersperren bei Mischbatterien verhindern Verbrühungen
- Lassen Sie den Heißwasserregler nie auf „Heiß“ stehen! Das Kind könnte sich beim Öffnen des Wasserhahnes verbrühen

Unterschätzen Sie die Reichweite Ihres Kindes nicht. Sie erhöht sich mit jedem Tag!

UMWELTSCHUTZ

Zivilschutz ist heute ohne Umweltschutz undenkbar. Wenn wir unseren Lebensraum zerstören, bedrohen wir uns selbst! Der Schutz unserer Umwelt ist daher ein wichtiger Aspekt des Selbstschutzes. Die drastischen Auswirkungen, wie Klimawandel, erhöhte UV-Belastung und Bedrohung unseres Trinkwassers, sind dabei nur als Resultat vieler Umweltsünden zu sehen, für die letztendlich jeder Einzelne von uns verantwortlich ist.

AUTO

Ein Kraftfahrzeug verbraucht in den ersten Minuten nach dem Starten deutlich mehr Treibstoff als bei normaler Betriebstemperatur. Kurze Wegstrecken können aber oft auch zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Fahrgemeinschaften schonen ebenfalls die Umwelt. Besonders hoch ist der Treibstoffverbrauch in der Stadt, über ein Park-and-Ride-System kann diese Belastung bei ähnlichen Komfort deutlich reduziert werden. Autowaschen in Waschanlagen, die das verwendete Wasser in einem Kreislauf wiederverwenden, sparen Trinkwasser und vermeiden das unkontrollierte Abfließen von Putzmitteln in den Boden und in den Kanal.

MÜLL

In unserer heutigen Konsumgesellschaft haben wir uns daran gewöhnt, dass ein Einkauf einiges an Abfall durch das Verpackungsmaterial mit sich bringt. Dieser Müll verschwindet allerdings nicht, sondern stapelt sich auf Deponien.

Für Konsumenten soll gelten:

- Bevorzugen Sie Verpackungen, die wiederverwendbar sind!
- Prüfen Sie das Verhältnis von Verpackungen und Inhalt!
- Vermeiden Sie den Kauf von umweltbelastenden Produkten und bevorzugen Sie umweltfreundliche und abbaubare Hausmittel wie Soda und Essig.

Sie haben durch Ihr Einkaufsverhalten die Möglichkeit, die Industrie zur umweltfreundlichen Produktion und Verpackung zu bringen. Nutzen Sie die Möglichkeit, indem Sie die umweltschädlichen Produkte nicht konsumieren! Für die Wiederverwertung von Müll ist eine genaue Trennung notwendig.

Gesammelt werden Biomüll, Altpapier, Altglas, Altmetall, Milch- und Saftverpackungen (Tetrapak), Kunststoffe und anderes. Lacke, Farben, Batterien, Lösungsmittel, Altöl, Pflanzenschutzmittel und andere gehören ebenfalls nicht in den Restmüll, sondern müssen einer gesonderten Weiterverarbeitung bzw. Lagerung zugeführt werden.

Umweltschutz geht uns alle an und jeder muss sich für unsere Umwelt engagieren!

GEFAHREN-PIKTOGRAMME: Kennzeichnung von chemischen Produkten



GHS 01

Die Stoffe können, auch ohne Beteiligung von Luftsauerstoff, mit Wärmeentwicklung und unter

schneller Entwicklung von Gasen reagieren. Sie explodieren leicht oder verpuffen schnell. Achtung Explosionsgefahr!



GHS 02

Produkte mit diesem Zeichen entzünden sich schnell in der Nähe von Hitze und offenen Flammen.

Nicht rauchen, Sprays mit diesem Zeichen nie in der Nähe von Flammen versprühen!



GHS 03

Die Chemikalien können in Berührung mit anderen, insbesondere entzündlichen Stoffen, mit

starker Wärmeentwicklung reagieren.



GHS 04

Die Gasflasche weist auf unter Druck stehende Gase hin. Es gelten besondere Vorschriften im

Umgang mit unter Druck stehenden Gasen!



GHS 05

Gefahr der schweren Ätzung der Haut oder es können schwere Augenschäden auftreten. Das

Piktogramm weist aber auch daraufhin, dass die Chemikalie auf Metalle korrosiv wirkt. Bei solchen Produkten immer Augen und Hautschutz verwenden!



GHS 06

Bestimmte Chemikalien können schon in kleinsten Mengen zu lebensgefährdenden Vergiftungen

führen, wenn sie auf die Haut gelangen, verschluckt oder eingeatmet werden. Auf keinen Fall in direkten Kontakt mit solchen Stoffen kommen!



GHS 07

Das Rufzeichen warnt vor diversen Gesundheitsgefahren. Es können die Haut oder Augen gereizt oder Allergien ausgelöst werden. Vorsichtiger Umgang ist anzuraten!



GHS 08

Dieses Piktogramm weist auf Gefahren von möglichen schweren Gesundheitsschäden hin. Produkte mit diesem Piktogramm mit besonderer

Vorsicht benutzen!



GHS 09

Der sterbende Baum und der sterbende Fisch warnen vor möglichen Umweltgefahren. Die Produkte können Lebewesen schädigen. Produkte mit diesem Piktogramm nie in den Hausmüll geben oder ins Abwasser schütten!

TERRORISMUS

Welche (wirksamen) Schutzmaßnahmen kann es für die Bevölkerung im Fall einer Terrorattacke geben? Eine wirklich zielführende Antwort kann nicht gegeben werden, da es im Wesen solcher Angriffe liegt, dass sie unvorhersehbar sind, praktisch überall und zu jeder Zeit stattfinden können und der Einzelne sich daher nicht gezielt davor schützen kann. Charakteristisch für einen Terroranschlag sind somit der Überraschungseffekt und die im Vorfeld meistens nicht erkennbaren Anzeichen der Gefahr.

GRUNDSÄTZE DES ZIVIL- UND SELBSTSCHUTZES KENNEN UND ANWENDEN:

Der Zivilschutzverband empfiehlt daher hinsichtlich des Schutzes vor terroristischen Gefährdungen alle bekannten Grundsätze des Zivil- und Selbstschutzes, wie Kenntnis der Notrufnummern, gute Kenntnisse der Ersten Hilfe und im Brandschutz, persönliche Verhaltens- und Zivilcourage durch Beobachten des persönlichen Umfelds und Meldung von Auffälligkeiten an Behörden. Bei Auslandsreisen sollten darüber hinaus die Reisewarnungen des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) beachtet werden:

Minoritenplatz 8, 1014 Wien
Tel.: 050 11 50-0
(international: +43/50 11 50-0)
Fax: 050 11 59
E-Mail: post@bmeia.gv.at
Web: www.bmeia.gv.at

Die Sicherheitslage wird genau verfolgt:

- Beobachtung durch zuständige Behörden
- Grenzüberschreitender Informationsaustausch zwischen Behörden
- Im Anlassfall Maßnahmen der Sicherheitsbehörden
- Informationen der Öffentlichkeit



Schutzmaßnahmen des einzelnen Bürgers:

- Hundertprozentiger Schutz nicht möglich
- Im Fall eines Anschlags Hausverstand einschalten, von Panik nicht anstecken, von Massenhysterie nicht mitreißen lassen
- Verletzten gegebenenfalls Erste Hilfe leisten
- Auf mögliche Bedrohungsszenarien geistig vorbereitet sein (Was tun, wenn?)
- Einsatzkräfte unterstützen (Anweisungen befolgen, Behinderungen vermeiden, miterlebte Ereignisse wirklichkeitsnah berichten)
- Erhöhte Aufmerksamkeit
- Verdachtsmomente an Sicherheitsexekutive melden
- Nach Möglichkeit gefährdete Objekte und Menschenansammlungen meiden
- Spielen Sie keinen Helden, Ihre Eigensicherung und Ihr Schutz haben Vorrang
- Senden Sie in einer Gefahrensituation keine Fotos, Videos und Kurznachrichten über Twitter, Facebook, usw.
- Bringen Sie sich in Sicherheit und wählen den Polizei-Notruf 133



CYBERCRIME

SICHERER UMGANG MIT DEM INTERNET

Das Internet hat uns in vielen Bereichen viel Erleichterung gebracht. Es birgt aber auch viele Probleme und Risiken mit sich. Gerade im sexuellen, pornografischen und gewalttätigen Bereich oder durch Übergriffe in Chats. Vor allem Kinder und Jugendliche sind hier meist ungeschützt und schätzen die Gefahren falsch ein. Hier werden sie mit Inhalten konfrontiert, die sich sehr negativ auf ihre gesamte Entwicklung auswirken kann.

Aber auch bei Erwachsenen gibt es leider sehr viele negative Seiten des Internet. Sehr oft wird die Einsamkeit oder Angst von Menschen missbraucht um Geschäfte zu machen. Der Schaden für Betroffene ist dann leider immer groß, sei es in materieller oder psychischer Hinsicht.

Sobald man sich im Internet bewegt hinterlässt man Spuren, auch unabsichtlich. Beim Aufruf einer Webseite erfährt der Seitenbetreiber Ihren ungefähren Wohnort und einige technische Details über Ihren PC – beispielsweise Ihre Browser-Version. Im Hintergrund übermittelt Ihr PC nämlich zahlreiche Daten, meist unbemerkt.

Dieser Gefahr sollte man sich immer bewusst sein. Im Internet ist man nicht anonym unterwegs. Alle Angaben von Ihnen bzw. über Sie sind z.B. für Geschäftszwecke verwendbar.



Passwörter:

Verwenden Sie niemals ganz einfache Passwörter wie 1-2-3-4-5 usw. .

Ein sicheres Passwort besteht aus großen und kleinen Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen, mindestens 12 Zeichen.

- Speichern Sie Passwörter keinesfalls auf dem Computer.
- Berichten Sie nichts über sich! Halten Sie mich mit Informationen über Ihre Person zurück und überlegen Sie ganz genau was Sie „ÖFFENTLICH“ machen wollen.
- Seien Sie besonders vorsichtig, wenn Sie Fotos oder Videos von sich oder Ihren Angehörigen, Freunden usw. ins Netz stellen. Besser Sie tun es nicht! Datenschutz!
- Auch im Internet wird Ihnen niemand etwas schenken! Seien Sie daher bei Werbung und Angeboten sehr vorsichtig. Ein gesundes Misstrauen ist immer angebracht. Löschen Sie solche Emails ungelesen!

*Bedenken Sie:
DAS INTERNET
VERGISST NICHTS!*

BEDENKEN SIE!

Seriöse Unternehmen und Banken verlangen niemals vertrauliche Daten wie Logins und Passwörter per E-Mail oder Chat von Ihnen!

*Übermitteln Sie daher
NIEMALS VERTRAULICHE
DATEN LEICHTFERTIG
an Ihnen nicht bekannte
Adressen oder Personen.*



SCHÜTZEN SIE IHREN COMPUTER!

- **Virenschutz:** Surfen Sie nur mit einem aktuellen Virenschutzprogramm. Führen Sie regelmäßige Updates für Ihr Antivirenprogramm durch.
- **Firewall:** Surfen Sie nur mit aktivierter Firewall im Internet. Die Firewall überwacht und prüft den Datenverkehr zwischen Internet und Ihrem PC. Die Firewall sperrt Webseiten und Programme, die nicht sicher sind.
- **Betriebssystem:** Schwachstellen im Betriebssystem sind ein beliebtes Angriffsziel für Viren und Würmer. Daher sollte immer die aktuellste Version des genutzten Betriebssystems verwendet werden.
- **Sicherungskopien:** Speichern Sie ihre Dateien als Kopie auf externen Festplatten, DVD oder CD-ROM.
- **E-Mails:** E-Mail-Anhänge, die unbekannt sind, sollten nie geöffnet werden. Erscheinen sie nicht 100%ig vertrauenswürdig, sollten sie gelöscht werden.

ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN DER LANDESVERBÄNDE:

GEMEINSAM.SICHER
mit dem Zivilschutzverband

Burgenländischer Zivilschutzverband

Hartlsteig 2, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/63 62 0
Mail: office@bzsv.at
Web: www.bzsv.at

Kärntner Zivilschutzverband

Haus der Sicherheit
Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt
Tel. 050/536 570 80
Fax: 050/536 570 81
Mail: zivilschutzverband@ktn.gv.at
Web: www.siz.cc/kaernten

Niederösterreichischer Zivilschutzverband

Langenlebarner Straße 106, 3430 Tulln
Tel. 02272/61 820
Fax: 02272/61 820 13
Mail: noezsv@noezsv.at
Web: www.noezsv.at

Oberösterreichischer Zivilschutzverband

Petzoldstraße 41, 4020 Linz
Tel. 0732/65 24 36
Mail: office@zivilschutz-ooe.at
Web: www.zivilschutz-ooe.at

Salzburger Zivilschutzverband

Karolingerstraße 32, 5020 Salzburg
Tel. 0662/83 999
Fax: 0662/83 999 20
Mail: office@szsv.at
Web: www.szsv.at

Steirischer Zivilschutzverband

Florianistraße 24, 8403 Lebring
Tel. 03182/7000 733
Fax: 03182/7000 730
Mail: zivilschutz.office@stzsv.at
Web: www.zivilschutz.steiermark.at

Tiroler Zivilschutzverband

Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/508 2262
Fax: 0512/508 2265
Mail: katschutz@tirol.gv.at
Web: www.siz.cc/tirol

Vorarlberger Zivilschutzverband

Landhaus, Römerstraße 15, 6900 Bregenz
Tel. 05574/511 211 60
Fax: 05574/511 211 65
Mail: zivilschutz@vorarlberg.at
Web: www.siz.cc/vorarlberg

Die Helfer Wiens

Selbstschutz - Zivilschutz
Hermannsgasse 24, 1070 Wien
Tel. 01/522 33 44
Fax: 01/522 33 44 5
Mail: office@diehelferwiens.at
Web: www.diehelferwiens.at

